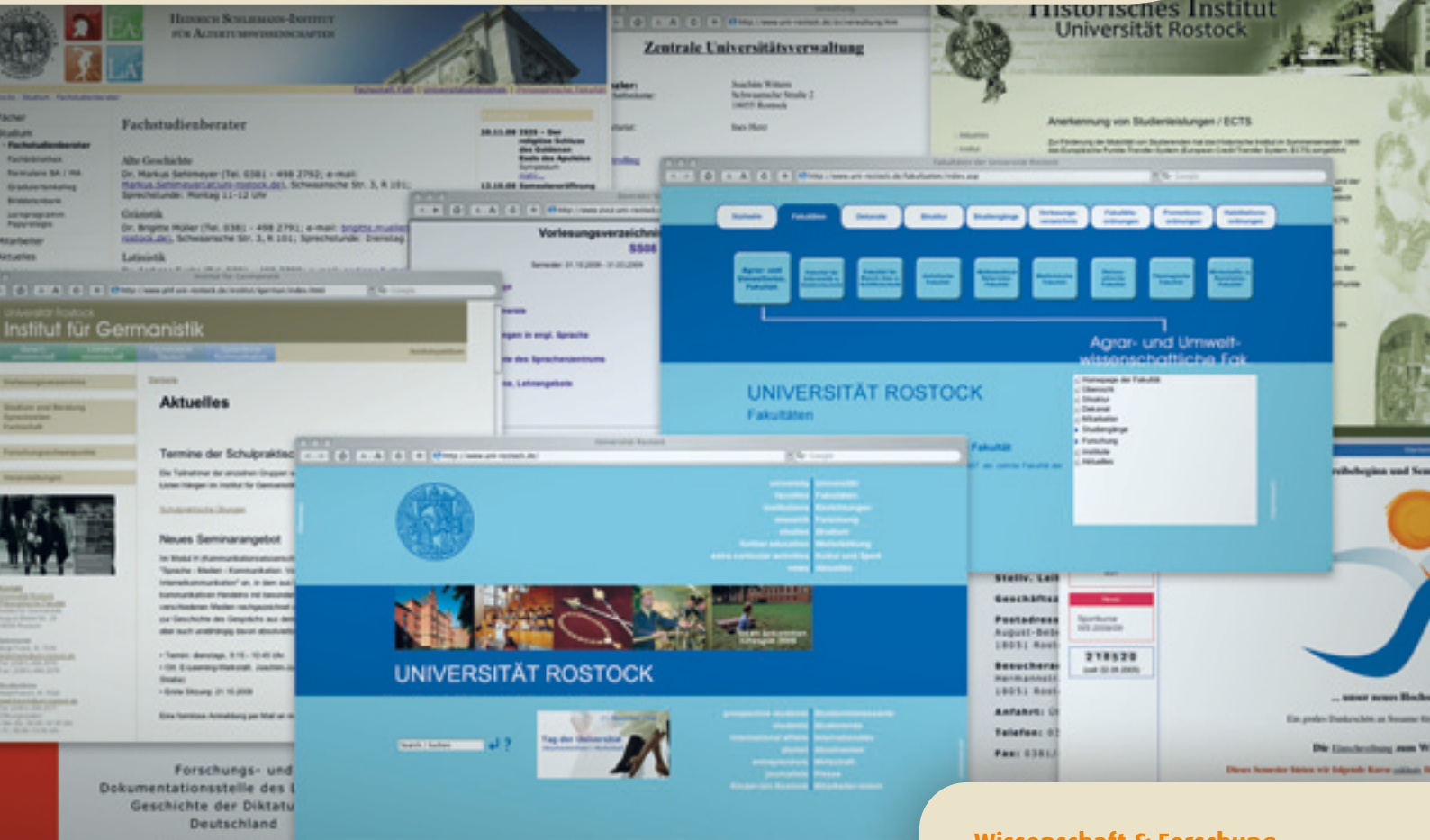


Profile



Das Magazin der Universität Rostock | ISSN 1866-1440 | Heft 4 | 2008



Aktuelles

Ein Maßanzug für die Universität Rostock

Seite 4

Wissenschaft & Forschung

Grüne Lunge der Erde in Gefahr?

Seite 7

Universität in der Hansestadt

Wissenschaftler aus aller Welt unter einem Dach

Seite 15

Campus

Vergleich mit Oxford oder Paris nicht scheuen

Seite 12



Liebe Leserin, lieber Leser,

eine bewegte Zeit für die Universität und eine bewegte Zeit für mich liegen hinter uns. Die Universität ist auf dem Weg, sich einen neuen Öffentlichkeitsauftritt maßzuschneidern, ihr Profil zu schärfen und die Herausforderungen der nächsten Jahre offensiv anzugehen. Die drei definierten Profillinien sind dabei ein Anfang. Aber es geht um die gesamte Universität. Mit der Agentur Flad & Flad haben wir einen kompetenten Begleiter gefunden. Der Abstimmungsprozess läuft. Zwei Arbeitsgruppen an der Universität werden in den nächsten Monaten mit der Agentur die neue Corporate Identity und das neue Corporate Design Schritt für Schritt entwickeln. Alle universitären Bereiche sollen dabei einbezogen werden. Denn sie alle sollen davon profitieren.

Investitionen von über 200 Millionen Euro für die Neubauten der Informatik und Physik, des Klinikums und die Sanierung des Hauptgebäudes stärken unsere materielle Basis. Die Gründung der Interdisziplinären Fakultät, mehr Immatrikulationen als im Vorjahr oder die viel versprechende Kooperation mit der Universität Klausenburg im Double-Degree-Studienprogramm sorgen für ein hohes öffentliches Interesse.

Die Universität Rostock ist auf einem guten Weg.

Dass ich einen Teil dieses Weges mit der Universität gehen konnte, macht mich froh und auch ein wenig stolz. Ich werde die Universität Rostock aber zum Jahresende 2008 verlassen, so wie es die Vorsitzenden von Akademischem Senat und Konzil und ich verabredet haben. Eine schnelle Neuwahl meines Amtsnachfolgers hat Priorität. Wir alle wollen, dass die Interimszeit nur wenige Wochen dauert. Anfang Februar 2009 soll der neue Rektor, so unser gemeinsamer Wunsch, in sein Amt eingeführt werden.

Die Universität Rostock wird ihren erfolgreichen Weg fortsetzen. Wo viel Potenzial ist, da ist auch viel Zukunft.

Ich wünsche allen Mitarbeitern und Studierenden viel Erfolg und bedanke mich für die gute und inspirierende Zusammenarbeit in den vergangenen zwei Jahren.

Prof. Dr. Thomas Strothotte
Rektor der Universität Rostock

Impressum

Profile

Das Magazin der Universität Rostock

Herausgeber: Rektor der Universität Rostock

Redaktion: Dr. Ulrich Vetter (V.i.S.d.P.),
Dr. Kristin Nölting, Nicole Hulka

Universität Rostock
Presse- und Kommunikationsstelle
Universitätsplatz 1
18051 Rostock
Tel.: 0381/498-1012
E-Mail: pressestelle@uni-rostock.de

Fotos: N. Hulka, J. Kloock, K. Nölting,
U. Selig, Medienzentrum der Universität
Rostock, Bundesministerium des Innern

Titelbild: Verschiedene Screenshots
von Webseiten der Universität Rostock;
Montage: Matthias Timm

Layout: Hinstorff Media, Matthias Timm

Druck: Stadtdruckerei Weidner GmbH

Auflage: 4.000 Exemplare

**Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe:** 21. Dezember 2008

ISSN 1866-1440

Das Magazin erscheint viermal im Jahr. Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Beiträgen vor. Namentlich oder mit dem Signum des Verfassers gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. Der Nachdruck gegen ein Belegexemplar bei Quellen- und Autorenangabe ist frei.

Aktuelles

Ein Maßanzug für die Universität Rostock 4

Wissenschaft & Forschung

Grüne Lunge in Gefahr 7
 Falscher Alarm in der Lunge 8
 Messlatte für die Wissenschaft 9
 Universität Rostock erhält Johnson-Stiftungsprofessur 10
 Mehr Chancen für kreative Idee 10
 Schulterchluss zwischen Uni und Wirtschaft 11
 Forschergruppe optimiert das Strangpressen von Aluminium 11

Studium & Lehre

Auf Wiedersehen Tartu! 12
 Mecklenburger stellten ein Fünftel der deutschen Auswanderer 13

Neues aus den Profillinien

Aquakultur 14

Universität in der Hansestadt

Wissenschaftler aus aller Welt unter einem Dach 15
 Wissenschaft auf einen Klick 16

Campus

Azubi-Alarm 17
 Feierliche Immatrikulation am 18. Oktober 2008 17
 Vergleich mit Oxford oder Paris nicht scheuen 18
 Parallel zum Abitur online in den Hörsaal 19
 Heiß begehrt: Agrar- und Umweltwissenschaftler 19

Personalia

Verleihung der Ehrendoktorwürde 20
 Wir gratulieren 20
 Förderpreis vergeben 21
 Nachgefragt bei Anke Brosseit 21
 Die Neuen an der Universität Rostock 22/23
 Nachgefragt bei Hans-Jürgen Schultz 23

Aktuelles

Forscher gründen Unternehmen 24
 Künstler und Markt 25
 Voilà – Herbstball mit französischem Flair 26
 Interdisziplinäre Ringvorlesung zum Jahr der Mathematik 26
 Veranstaltungstermine 28

Neuerscheinung

„Social Entrepreneurship – Unternehmerische Ideen für eine bessere Gesellschaft“

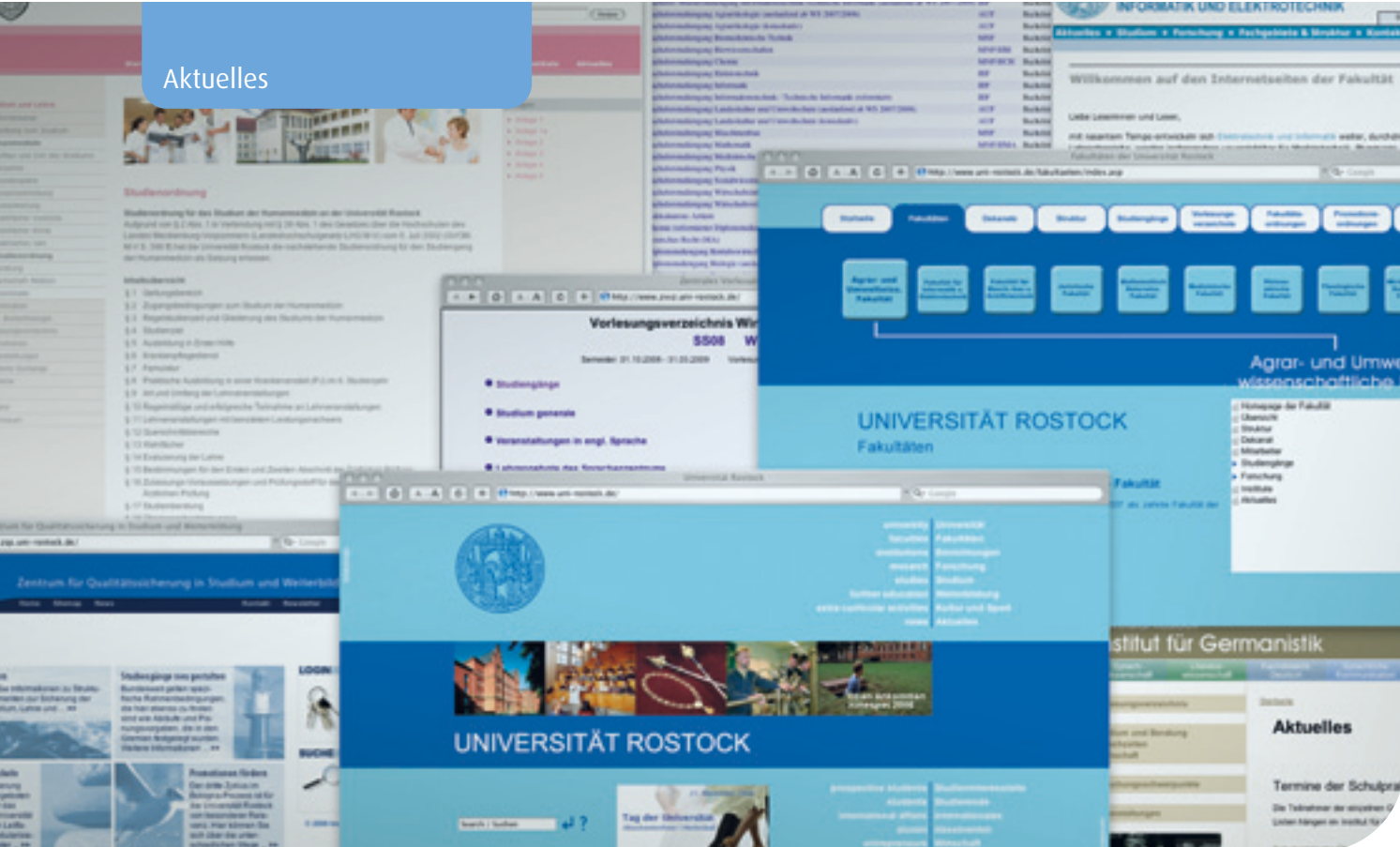
Die im September 2008 aktuell erschienene Publikation „Social Entrepreneurship – Unternehmerische Ideen für eine bessere Gesellschaft“ dokumentiert die 4. Veranstaltungsreihe der bereits seit 2004 überaus erfolgreich durchgeführten HIE-RO-Ringvorlesungen zu Unternehmertum und Regionalentwicklung und beschäftigt sich diesmal mit dem momentan sehr aktuellen Thema des sozialen Unternehmertums und damit verbundener sozialer und zivilgesellschaftlicher Innovationen und Aktivitäten.

Dem Leser werden in dieser Dokumentation verschiedenste Sichtweisen der sehr jungen, akademischen Disziplin des Social Entrepreneurship aufgezeigt. Die Besonderheit dieses Buches liegt darin, dass einerseits tiefgreifende und theoretisch fundierte Beiträge durch Wissenschaftler einen strukturierten und schematischen Einblick ermöglichen. Komplettiert werden diese dann andererseits durch Erfahrungsberichte von Sozialunternehmern aus der Praxis, die die Stärken und Schwächen, aber auch die Chancen und Risiken ihrer sozialen Unternehmungen innerhalb der Rahmenbedingungen Deutschlands schildern.

Das Buch hat eine Gesamtseitenanzahl von 196 Seiten und kostet 19,80 Euro. Die Publikation kann über das HIE-RO-Institut Rostock via E-Mail unter info@hie-ro.de bestellt werden. Weitere Informationen finden Interessierte unter www.hiero.de sowie auch unter www.ringvorlesungen.de. *Martin French*

E-Mail: martin.french@hie-ro.de





Ein Maßanzug für die Universität Rostock

Neuausrichtung von Corporate Identity und Corporate Design

In einer Welt, in der Marken und Images darüber entscheiden, wie ein Unternehmen wahrgenommen wird, ist es auch für eine Universität von entscheidender Bedeutung, sich als unverwechselbare Marke mit einem positiven Image zu präsentieren. Im Rahmen ihrer Neuausrichtung greift die Universität Rostock auf das langjährige Know-how der Flad & Flad Communication Group insbesondere im Bereich der Wissenschafts- und Technologiekommunikation zurück. „Dieser Aufgabe kann sich niemand entziehen,

Neue Orientierung – Neue Aufmachung?

Um in der Forschungs- und Universitätslandschaft hervorstechen und zu bestehen, spielen Erscheinungsbild und öffentlicher Auftritt einer Hochschule eine wichtige Rolle. Deshalb soll die Universität Rostock in naher Zukunft ein einheitliches Corporate Design erhalten, vor allem da sie sich seit 2007 an drei neuen interdisziplinären Forschungsschwerpunkten orientiert.

Die Erneuerung des äußeren Erscheinungsbildes wird z. B. eine Umgestaltung des Webauftritts mit sich bringen. Profile fragte Mitglieder unserer Universität nach ihrer Meinung: Braucht unsere Uni im Prozess der Neuorientierung auch ein neues, einheitliches Corporate Design?



Colin Baca, 24 Jahre, Student, 7. Semester Wirtschaftsingenieurwissenschaften:

Eine Neuorientierung ist speziell in meinem Bereich an Umstellungen auf Bachelor-Studiengänge bemerkbar. Mit den Profillinien bin ich noch

nicht in Berührung gekommen. Ein einheitliches Corporate Design ist jedoch generell wichtig, unabhängig von Neuorientierungen. An unserer Uni hätte das schon längst eingeführt werden müssen.



der auf öffentliche Aufmerksamkeit angewiesen ist. Wir wollen den für die Universität Rostock perfekten Auftritt“, sagt Simone Seibel, die bei Flad & Flad für die Strategische Planung verantwortlich zeichnet. Man muss etwas Besonderes bieten, um gesehen zu werden. Aber das funktioniert nur, wenn man auch tatsächlich etwas Besonderes ist. Da helfen keine PR-Tricks!

Die Universität Rostock hat eine lange Geschichte und sie hat Zukunft. Sie ist etwas Besonderes. Ein gutes Marketing, gutes Corporate Design und eine Corporate Identity, die zu uns passen, machen uns noch attraktiver und vor allem bekannter. Wozu ist das nötig, mag man sich fragen?

Corporate Identity als Erfolgsfaktor

Wir haben derzeit 14.000 Studenten. Wenn wir sie trotz der demographischen Veränderungen auch in Zukunft haben wollen, müssen wir jetzt den Wettbewerb unter den Hochschulen annehmen und uns gute Startpositionen sichern. Angebot und Nachfrage werden in wenigen Jahren weit auseinanderklaffen. Eine Vielzahl von Universitäten und Hochschulen kämpfen dann um die weniger werdenden Studierenden. Wie schon jetzt die Unternehmen um ihre Auszubildenden.

Die Universitäten und Hochschulen, die ein positives Image aufgebaut haben, die zum Markenartikel geworden sind,

haben deutlich bessere Chancen, ihre Studierendenzahlen und damit ihre Etats zu sichern. Das ist nichts anderes als universitäre Daseinsvorsorge.

„Rostock hat die älteste Universität im Ostseeraum, bietet eine wunderbare Landschaft am Meer und ist eine aufregende Stadt. Mit den drei neuen Profillinien und ihrem guten Ruf in Forschung und Lehre – verfügt die Universität Rostock über alles, woraus Erfolgsgeschichten gemacht werden können“, sagt Simone Seibel. Und genau das wollen wir – energischer als bisher – tun.

Bevor man mit einer Corporate Identity und einem neuen Corporate Design nach außen gehen kann, muss man beides selbst annehmen, empfinden und bewusst vertreten können. Nur wenn wir uns als innovative, frische und nach neuen Horizonten strebende Universität begreifen, werden wir es auch sein und so wahrgenommen werden.

Corporate Design wird unverwechselbares Erscheinungsbild prägen

Was wir für die Universität Rostock wollen ist ein Maßanzug, der nicht nur zu uns passt, sondern der unsere besten Seiten auch im besten Licht zeigt. Und er soll von allen Universitätsangehörigen gern getragen werden. Das neue Corporate Design für Briefe, Flyer, Broschüren, im WWW oder wo auch immer, will gelebt werden. Nur wenn wir es nutzen,

FLAD & FLAD COMMUNICATION GROUP

Die Flad & Flad Communication Group mit Sitz in Heroldsberg bei Nürnberg gehört zu den größten inhabergeführten Werbeagenturen in Deutschland. Das Unternehmen wurde 1946 gegründet und beschäftigt heute unter der Leitung der Brüder Johannes und Markus Flad sowie Jan M. Blumenkamp über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Leistungsspektrum der Multi-Channel-Agentur umfasst die gesamte Bandbreite der Marketingkommunikation: von der klassischen Werbung und Markenkommunikation über Dialogmarketing, Publishing, Neue Medien, POS-Marketing, Public Relations, Messen, Event und Promotion bis hin zu Roadshows. Durch die Vernetzung aller Kommunikationsdisziplinen ist die Agentur in der Lage, ganzheitliche und integrierte Kommunikationslösungen aus einer Hand zu bieten.

Zu den Kunden der international agierenden Agenturgruppe zählen mittelständische Unternehmen ebenso wie Großkonzerne, öffentliche Institutionen, Verbände und Vereine sowie Ministerien des Bundes und der Länder. www.flad.de

wird es seinen Zweck erfüllen. Deshalb werden wir alle Gremien der Universität ständig über die Fortschritte bei der Entwicklung unseres neuen Auftritts informieren. Ludmila Lutz-Auras (Mitarbeiterin der Pressestelle der Universität) wird den Kontakt zwischen Arbeitsgruppe und Universitätsgremien halten.



Dr. Viola von Oeynhausens, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Physik, Arbeitsgruppe Cluster und Nanostrukturen:

In meinem Bereich ist die Neuorientierung deutlich zu spüren. Mein Arbeitsgruppenleiter Dr.

Karl-Heinz Meiwes-Broer ist Leiter des Departments „Life, Light and Matter“ sowie eines dort angesiedelten Sonderforschungsbereichs. Ein einheitliches Corporate Design ist jedoch schon seit Längerem notwendig. Es sollte dabei aber die Waage gehalten werden: Einerseits muss sich unsere Hochschule als Volluniversität und gemeinsam arbeitende Einheit nach außen präsentieren, andererseits soll aber auch deutlich werden, dass wir vielfältige Einrichtungen, Forschungsthemen und Projekte haben.



Julia Stoyan, 21 Jahre, Studentin, 5. Semester Sonderpädagogik:

Ich merke nichts von der Neuorientierung bzw. den Profillinien, habe aber schon von den neuen interdisziplinären Forschungsschwerpunkten gehört. Ich denke schon,

dass ein einheitliches Corporate Design sehr wichtig ist, das ist der erste Kontakt, in den die Öffentlichkeit mit der Universität tritt. Gerade die Aufmachung der Webseite unserer Uni ist im Vergleich zu anderen Hochschulen nicht sehr modern und nicht zeitgemäß.





Simone Seibel

Info

Simone Seibel studierte Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Marketing an der Fachhochschule Rosenheim sowie an der Växjö University (Schweden). Erfahrungen im Bereich des internationalen Marketings sammelte sie in Schweden, England und Dänemark und durch ihre Tätigkeit in verschiedenen deutschen Konzernen.

Seit acht Jahren ist Simone Seibel bei Flad & Flad tätig. Seit 2008 ist sie als Mitglied der Geschäftsleitung für den Bereich Strategische Planung verantwortlich.

Die Arbeit hat begonnen. Aus den Entwürfen der Agentur Flad & Flad, die Simone Seibel am 25. September 2008 an der Universität vorstellte, wird bis zum Mai 2009 der neue Auftritt der Universität Rostock Stück für Stück entwickelt. Zwei Arbeitsgruppen, eine für die strategische Planung und eine für die gestalterische Umsetzung ist seit wenigen Tagen mit Flad & Flad in ständigem Kontakt.

Seibel: „Der Universität Rostock bei ihrer Neuausrichtung behilflich zu sein, ist eine spannende Herausforderung und eine sehr schöne Aufgabe. Von dem Potenzial der Universität bin ich beeindruckt und freue mich auf die nächsten Monate intensiver Arbeit.“

Die in der Nähe von Nürnberg beheimatete Agentur Flad & Flad schlägt eine Brücke zwischen Wissenschaftskommunikation und klassischer Markenführung. Mit dieser Kompetenz entwickelt und realisiert Flad & Flad ein Kommunikationskonzept, „welches die Universität Rostock – gestützt auf eine starke Markenführung und ein Corporate Design mit hohem Wiedererkennungsfaktor – als unverkennbar und attraktiv für Studentinnen und Studenten aus der ganzen Welt in der nationalen und internationalen Hochschullandschaft positionieren soll“, sagt Simone Seibel. In einem mehr-

stufigen Maßnahmenpaket werden dabei zuerst die drei fachübergreifenden Profillinien aufgegriffen: Life-Light-Matter, Maritime Systems und Aging Sciences and Humanities sollen das Profil der Universität national und international schärfen und damit unsere Wettbewerbsposition verbessern. Mit dieser Dachmarken-Strategie, die alle Ausbildungs- und Forschungsrichtungen der Universität umfassen soll, wollen wir die interdisziplinäre Ausrichtung der Universität Rostock langfristig festigen.

Die Universität Rostock hat sich mit der Flad & Flad Communication Group GmbH für eine Agentur entschieden, die sich durch ihre langjährige Erfahrung im Bereich der Wissenschafts- und Technologiekommunikation auszeichnet. Bereits seit 1986 ist Flad & Flad auf diesem Gebiet für viele namhafte Unternehmen erfolgreich tätig.

Flad & Flad entwickelt integrierte Kommunikationskonzepte beispielsweise für bundesweite Informationskampagnen zu den Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts. Nach dem Prinzip „Hands-on-Science“ ist es der Agentur gelungen, nachhaltige Informationskampagnen wie die Initiativen „nanoTruck. Hightech aus dem Nanokosmos“ oder „BIOTechnikum. Leben erforschen – Zukunft gestalten“ des Ministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) überzeugend umzusetzen.

Nun wollen wir von diesem Know how profitieren. Mit Flad & Flad sind wir auf einem guten Weg. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam gehen! *Ulrich Vetter*



PD Dr. phil. habil. Stefan Kroll, Leiter des Arbeitsbereiches Multimedia und Datenverarbeitung in den Geisteswissenschaften, Privatdozent für Neuere Geschichte:

Die Neuorientierung macht sich auf allen Ebenen bemerkbar, wo-

bei die Auswirkungen bei uns an der Philosophischen Fakultät geringer sind. Die Anfänge einer stärkeren Zusammenarbeit und Vernetzung der Wissenschaften hinsichtlich der Forschungsprofile sind vielerorts jedoch deutlich zu spüren. In diesem Zusammenhang ist die Einführung eines einheitlichen Corporate Designs sehr sinnvoll und wichtig, damit diese Zusammengehörigkeit auch nach außen vermittelt wird. Für unsere Universität wird das höchste Zeit, denn andere Unis sind da schon viel weiter.



Ulrike Lerche, 25 Jahre, Diplom-Pädagogin, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Sozialpädagogik, Institut für Allgemeine und Sozialpädagogik:

Ich habe hier am Institut schon von

den interdisziplinären Forschungsvorhaben erfahren und finde diese Neuorientierung im Prinzip sehr gut, gerade für Rostock. Deshalb ist ein einheitliches Corporate Design sehr wichtig. Die einzelnen Einrichtungen gehören alle der Universität an und müssen nach außen auch eine Einheitlichkeit präsentieren.



Grüne Lunge der Erde in Gefahr?

Rostocker Forscher untersuchen Algen in der Arktis

Der weltweite Klimawandel zeigt sich derzeit wohl am deutlichsten in der Arktis. Vor kurzem ging durch die Medien, dass im Sommer 2008 die Meeresgebiete zwischen Nordpol und dem Festland erstmals eisfrei waren. Bilder von Eisbären auf treibenden Eisschollen, wo früher meterdickes Eis war, gehen um die Welt. Die Erwärmung könnte nicht nur den Lebensraum der Arktisbewohner bedrohen, sondern auch die Grundlage der dortigen Nahrungskette und den wichtigsten Sauerstofflieferanten überhaupt: die Algen. Biologen der Universität Rostock unter Leitung von Prof. Ulf Karsten erforschen zusammen mit Kollegen aus Deutschland und anderen europäischen Ländern das Vorkommen von Kieselalgen im Kongsfjord auf dem arktischen Archipel Spitzbergen.

Die untersuchten Algen werden von Würmern und Muscheln gefressen, diese wiederum von Fischen, die den Robben als Nahrung dienen, von denen wiederum die Eisbären und Orcas leben.

Klimabedingte Veränderungen könnten daher gravierende Auswirkungen auf die arktische Tierwelt haben.

Aber auch auf die Sauerstoffversorgung, denn Kieselalgen produzieren weltweit ein Viertel des gesamten Sauerstoffs. Vor Helgoland, Schweden, Norwegen und der Bretagne sind laut Karsten bereits mehrere Großalgenarten verschwunden, was Forscher auf die Erwärmung der Meere zurückführen.

Erste Ergebnisse der bisherigen Bestandsaufnahme zeigen laut Karsten, dass die Vielfalt und die Verbreitung der arktischen Algen in dem Fjord deutlich größer sind als bislang angenommen, und zwar etwa vergleichbar mit dem Wattenmeer. Mehr als 100 Arten konnten bereits erfasst werden, viele weite-

re dürften wohl noch folgen. In Rostock werden etwa 50 lebende Kulturen dieser Algen unter arktischen Bedingungen archiviert – die größte Sammlung dieser Art in Europa. Eine solche Bestandsaufnahme ist nach Aussage Karstens nötig, um künftige Veränderungen feststellen zu können.

Der Biologe fürchtet, dass die Biodiversität aufgrund des Klimawandels abnehmen könnte. Die Frage sei, inwieweit sich die Natur den gravierenden Veränderungen anpassen könne. Kommen diese zu schnell, könnte die Zeit knapp werden, in der neue Arten die ökologische Lücke füllen könnten, wenn die bestehenden Arten mit den neuen Bedingungen nicht mehr zurechtkommen. Aus den Erkenntnissen aus dem Kongsfjord könnten dann auch Rückschlüsse auf die gesamte Arktis gezogen werden, da der Fjord ein Modellökosystem für die Region darstelle.

In einem weiteren Forschungsprojekt, das im kommenden Jahr beginnt, sollen die Algen auch im Winter beobachtet werden. Bekannt ist, dass Kieselalgen die kalte Jahreszeit eigentlich gut überstehen. Die Algen fallen in eine Art Winterschlaf. Allerdings gibt es Hinweise darauf, dass dies nur bei sehr niedrigen Wassertemperaturen gilt. Wenn sich das Wasser nun erwärmt, könnte es sein, dass die Algen nicht in den Kälteschlaf fallen. Da sie jedoch für ihre Aktivität das Licht der Sonne brauchen, die im arktischen Winter niemals aufgeht, würden sie sich dann quasi selbst verdauen. Um diese These zu überprüfen, wollen die Rostocker an einer für den Winter 2010/11 geplanten europäischen Gemeinschaftsexpedition nach Spitzbergen teilnehmen.

Die Arktis spielt laut Karsten eine wichtige Rolle für das globale Klima. Ihre Eisfläche ist ein bedeutender Faktor für den Wärmehaushalt, da Eis das Sonnenlicht reflektiert und so die Erde vor Erwärmung schützt. Zudem treibt das

Schmelzwasser, das vom Eis ins Meer strömt, die globalen Meeresströmungen an. Das kalte Wasser sinkt in die Tiefe ab, so dass in den oberen Meeresschichten warmes Wasser nach Norden nachströmt und etwa entlang des Golfstroms für ein gemäßigtes Klima sorgt. Klimaveränderungen in der Arktis könnten daher weltweit gravierende Folgen haben.

In diesem Sommer schmolz die Eisfläche auf nur noch 4,5 Millionen Quadratkilometer (Stand 12. September) zusammen, das waren 2,5 Millionen weniger als sonst zur Zeit der geringsten Ausdehnung. Nicht nur die Ausdehnung nimmt ab, das Eis wird auch immer dünner. An Land tauen die Permafrostböden, also Böden, die bislang das ganze Jahr über gefroren waren. Der Meeresspiegel steigt, die Küstenerosion nimmt zu. Karsten nimmt Veränderungen auch bei seinen Aufenthalten auf Spitzbergen wahr:

„Früher war der Fjord bis in den Juni eisbedeckt, heute friert er teilweise nicht mal mehr im Winter zu.“

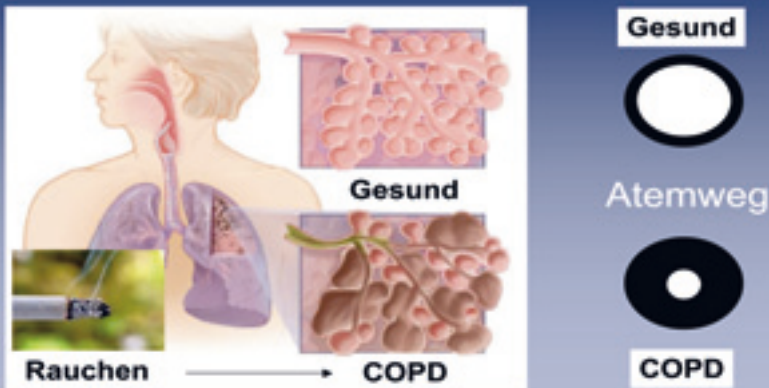
Prof. Karsten nimmt bereits seit den neunziger Jahren an Expeditionen nach Spitzbergen teil, damals noch als Wissenschaftler am Alfred-Wegener-Institut in Bremerhaven. Seit er an der Universität Rostock lehrt waren es vier. Das internationale Forschungsdorf Ny Alesund ist die nördlichste ständig besetzte Forschungsstation der Welt. Im Sommer leben dort bis zu 200 Wissenschaftler und andere Mitarbeiter, im Winter sind es etwa 50. Deutsche und französische Forscher betreiben ein meeresbiologisches Labor, das dank einer Druckkammer die Möglichkeit zum Tauchen bietet.

Axel Büssem

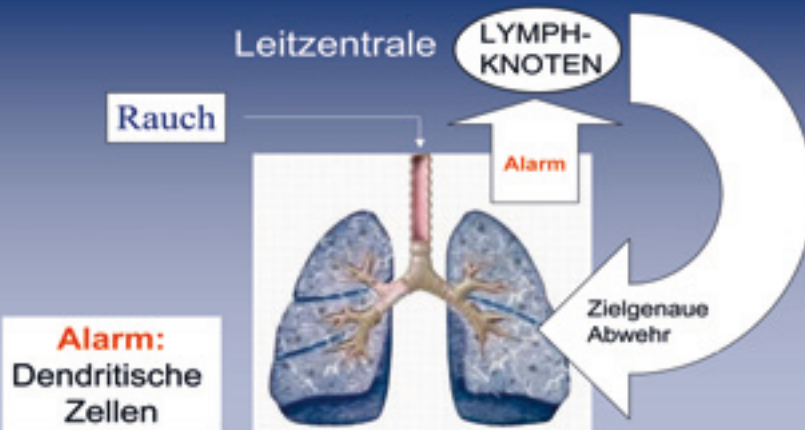


V. l.: Prof. Ulf Karsten, Jana Wölfel

Verengung der Atemwege



Erlernte Abwehr



Falscher Alarm in der Lunge

Rostocker Mediziner wecken Hoffnung auf Heilung von gefährlicher Raucheratemnot

Etwa ein Viertel aller Raucher erkranken im Laufe ihres Lebens an einer dauerhaften und hochgradigen Verengung ihrer Atemwege (der medizinische Fachbegriff lautet COPD). Es handelt sich um eine der häufigsten chronischen Erkrankungen und die vierthäufigste Todesursache weltweit. Eine ursächliche Behandlung dieser Erkrankung gibt es bislang nicht. Die Rostocker Lungenärzte Prof. Dr. med. Johann Christian Virchow und Priv.-Doz. Dr. med. Marek Lommatzsch forschen seit Jahren, um die genauen Ursachen für die Erkrankung zu finden und

so den Weg zu einer möglichen erfolgreichen Therapie zu eröffnen.

Die Ärzte fürchten, ohne eine erfolgreiche Therapie könnte COPD bis zum Jahr 2020 auf Platz drei der häufigsten Todesursachen vorrücken. Bei dieser Volkskrankheit verengen sich die Atemwege so sehr, dass der Patient unter quälender und immer stärker werdender Atemnot leidet. Jeder Atemzug wird zur schweren Belastung und andere Tätigkeiten sind kaum noch möglich. Bei schwerem Verlauf sterben die Patienten meist spätestens nach zehn Jahren. Leider kann diese Erkran-

kung auch nach Beendigung des Rauchens unaufhaltsam voranschreiten.

Die Fachwelt gehe davon aus, dass die Erkrankung durch ein Fehlverhalten des Abwehrsystems der Lunge bedingt ist, erklärt Lommatzsch. Es bestehe daher die Hoffnung, dass sie eines Tages durch eine zielgenaue Beeinflussung dieses Abwehrsystems geheilt werden kann. In einer kürzlich veröffentlichten Studie fanden Virchow und Lommatzsch heraus, dass das Alarmsystem der Lungenabwehr bei Patienten mit COPD auf bestimmte Weise gestört ist. Als einzige Forschergruppe weltweit können die Rostocker mit einer selbst entwickelten Methode die „Alarmzellen“ des Abwehrsystems (die sogenannten dendritischen Zellen) in den Atemwegen des Menschen nachweisen und im Detail untersuchen. Es zeigte sich, dass diese Zellen bei Rauchern mit COPD auf bestimmte Weise in ihrem Verhalten gestört sind.

Die Forscher entwickelten folgende Hypothese: Die dendritischen Zellen wollen zwar wie beim gesunden Patienten Alarm auslösen, erreichen aber im übertragenen Sinn nicht die Alarmglocke, die zu Gegenmaßnahmen führt. Diese Alarmglocke hängt – um im Bild zu bleiben – in den Lymphknoten. Um die „Alarmzellen“ anzulocken, wird ein Botenstoff ausgesandt. Die Rezeptoren für diesen Botenstoff sind jedoch verkümmert. Die Zellen wollen aber aktiv werden, weil sie ja im Rahmen der Immunabwehr stimuliert wurden. Also wenden sie sich ersatzweise vor Ort an die Lymphozyten, die „Feuerwehr“ des Immunsystems. Da dieser Kontakt im gesunden Körper nicht vorgesehen ist, führt dies, so die Annahme, zur Überreaktion und Verengung der Atemwege.

Langfristiges Ziel der Rostocker ist es, einen Weg zu finden, die dendritischen Zellen derartig zu beeinflussen, dass sie wieder normal funktionieren, um so die Störung zu beheben und damit zur Heilung dieser bislang unheilbaren Erkrankung beizutragen. So könnten auch Patienten, die mit dem Rauchen aufgehört haben, ebenso dessen Folgen überwinden. In etwa zehn bis zwanzig Jahren könnte die Medizin dazu in der Lage sein, schätzte Lommatzsch, betonte aber, noch sei man im Bereich der Grundlagenforschung.

Für seine Forschungen zum Lungen-Abwehrsystem erfuhr Priv.-Doz. Dr. med. Marek Lommatzsch in der Fachwelt bereits große Aufmerksamkeit und wurde im vergangenen Jahr mit dem Förderpreis

der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin e. V. ausgezeichnet. Seiner Ansicht nach werden die dendritischen Zellen auch bei der Behandlung anderer Lungenkrankheiten künftig eine zentrale Rolle spielen. Bei Allergien etwa versagen sie beim Dämpfen der Abwehrreaktion des Körpers auf den auslösenden Stoff. Ihnen müsse daher beigebracht werden, dass etwa Blütenpollen keine Gefahr für den Körper darstellen, die eine so heftige Reaktion wie beim Heuschnupfen rechtfertigen. Zur Bekämpfung von Krebs müssten die dendritischen Zellen lernen, dass Krebszellen bekämpft werden müssen.

Bei der Pressekonferenz, die parallel zur Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts über die teilweise Aufhebung des Rauchverbots in Gaststätten abgehalten wurde, betonten die Mediziner noch einmal die Gefahren sowohl des Rauchens als auch des Passivrauchens. Virchow sprach sich vehement gegen eine Aufweichung des Rauchverbotes aus. Nach zurückhaltender Schätzung sterben nach seinen Erkenntnissen pro Jahr etwa 140.000 Menschen an den Folgen des eigenen Rauchens, etwa 3000 bis 4000 sterben durch Passivrauchen. „Seit zehn Jahren wird darüber diskutiert, dass das Passivrauchen schädlich ist, und immer noch wird es von vielen geleugnet“, kritisierte Virchow. Dabei sei Passivrauchen möglicherweise noch gefährlicher als Rauchen, da beim „Mitrauchen“ eine höhere Konzentration an krebserregenden Stoffen eingeatmet werde.

„Nichtraucher haben das Recht auf eine rauchfreie Umgebung sowohl bei der Arbeit als auch in der Freizeit“, betonte der Mediziner. In anderen Ländern werde das Rauchverbot in Gaststätten akzeptiert, nur in Deutschland gebe es Widerstand dagegen. Raucher können sich jedoch nach Ansicht Virchows nicht auf ihre persönliche Freiheit berufen: „Rauchen ist kein selbstgewählter Lebensstil, sondern eine Suchtkrankheit.“

Axel Büsser



Priv.-Doz. Dr. med.
Marek Lommatzsch



Dr. med. Johann
Christian Virchow

Messlatte für die Wissenschaft

Bis zu 10.000 Euro für Publikationen in Top-Wissenschaftsjournalen

Zur Steigerung der Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit haben der Rektor der Universität Rostock, Prof. Thomas Strothotte, und die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät für die Haushaltsjahre 2009 bis 2011 eine Zielvereinbarung geschlossen, die Modellcharakter für die gesamte Universität haben soll. Nur Professorinnen und Professoren, die in den Top-Wissenschaftsjournalen weltweit publizieren, erhalten künftig Forschungsgelder.

Doch wann zählt eine Publikation zu einem Top-Wissenschaftsjournal? Gibt es eine Formel zur Messung von Wissenschaft? Der Gedanke, Wissenschaft messen zu wollen, ist nicht neu. Schon in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts suchte man nach Methoden, wissenschaftliche Veröffentlichungen statistisch zu analysieren. Relativ jung ist jedoch die sogenannte Szientometrie (auch Scientometrie) – eine Disziplin, die das wissenschaftliche Forschen quantitativ untersucht. Methodisch wird dabei durchleuchtet, wo publiziert und wie oft zitiert wird.

Warum ist z. B. eine Publikation im Wissenschaftsmagazin „Nature“ mehr wert als etwa im Forschungsmagazin der Universität Rostock? Zum einen geht einer Publikation in „Nature“ ein strenger, anonym Begutachtungsprozess voraus und zum anderen ist auch das Magazin selbst als Wissenschaftsjournal einer Qualitätsbewertung unterzogen worden. Ob nun eine Zeitschrift zu den TOP-Wissenschaftsjournalen gehört, darüber entscheidet unter anderem der „Impact Factor“. Er berechnet sich aus der durchschnittlichen Anzahl von wissenschaftlichen Zitierungen, die sich auf Artikel eines bestimmten Journals beziehen, dividiert durch die Zahl aller zitierbaren Dokumente. Berücksichtigt werden hierbei allerdings nur die ersten beiden Jahre nach der Erstveröffentlichung des Artikels. Somit lassen sich die Wissenschaftszeitschriften in die sechs Kategorien A+, A, B, C, D und E einteilen. Die Kategorien A+, A und B sind gewissermaßen dem Wissenschaftsolymp zuzurechnen.

Für die Professor/inn/en an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät bedeutet die beschlossene Ver-

Info: Journal Impact

Impact Factor oder genauer **Journal Impact Factor (JIF)** misst, wie oft andere Zeitschriften einen Artikel aus ihr in Relation zur Gesamtzahl der dort veröffentlichten Artikel zitieren. Daraus folgt: je höher der Impact Factor, desto angesehenere ist eine Fachzeitschrift. Die Berechnung des Journal Impact Factors (JIF) erfolgt innerhalb einer Drei-Jahres-Spanne nach der Formel: Zahl der Zitate im Bezugsjahr auf die Artikel der vergangenen zwei Jahre Zahl der Artikel in den vergangenen zwei Jahren.

einbarung nun, dass ihre Grundausrüstung und die ihres Forschungsbereiches auf Null sinkt, wenn sie keine ausgewiesenen Veröffentlichungen in Zeitschriften der Kategorien B, A oder A+ vorweisen können. Publikationen in den Kategorien C, D oder E werden als Standard vorausgesetzt und erfahren keine besondere Würdigung. Für eine Steigerung der Leistung auf B, A oder A+, erhält der/die Professor/in einmalig ein Promotionsstipendium für drei Jahre, das er/sie in seinem/ihrem Forschungsgebiet frei vergeben kann. Professor/inn/en, die bereits auf A-Niveau publizieren, erhalten ebenfalls ein Promotionsstipendium für drei Jahre. Eine einmalige Zulage von 5.000 Euro zuzüglich zum Gehalt für eine erste Veröffentlichung in einem A-Journal und 10.000 Euro für ein Journal der Spitzenkategorie A+, was bereits Nobelpreisniveau darstellt, sorgt für erhebliche Anreize.

„Wir schaffen damit klare Bewertungskriterien, Wettbewerb, Anreize und eine klare Leistungsorientierung“, hebt der Rektor der Universität Rostock, Prof. Thomas Strothotte hervor.

Strothotte: „Das Verfahren stößt auf große Zustimmung, da es Leistung eindeutig bewertbar macht. Es wird von der gesamten Professoren-schaft mitgetragen.“

Von „Aufbruchstimmung“ spricht Prof. Stefan Göbel, Dekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

Kristin Nötting

Universität Rostock erhält Uwe Johnson-Stiftungsprofessur

Das Lehr- und Forschungsangebot des Instituts für Germanistik an der Universität wird künftig durch eine neue Professur – die Uwe Johnson-Stiftungsprofessur – bereichert. Zu verdanken ist diese Stiftung Herrn Dr. Ulrich Fries von der Holzgroßhandlung Fries aus Kiel.

Herr Dr. Ulrich Fries ist nicht allein Unternehmer, sondern auch Literaturwissenschaftler. Obwohl er seit ca. 20 Jahren eines der großen Holzhandelsunternehmen Deutschlands leitet, ist er

den Geisteswissenschaften treu geblieben. Dr. Fries promovierte in Harvard über den Schriftsteller Uwe Johnson. Neben einer Monographie über die „Jahrestage“ hat er ebenfalls das Johnson-Jahrbuch, den Jahrestage-Kommentar und die Studien-Serie über Uwe Johnson mitbegründet und herausgegeben. Aktuell arbeitet er mit einem internationalen Wissenschaftlerteam an einer Johnson-Biographie, die im nächsten Jahr erscheinen soll.

Für die Universität Rostock ist die Einwerbung dieser Professur ein Gewinn und ein ganz besonderes Ereignis. Denn Uwe Johnson war von 1952 bis 1954 Student der Germanistik an unserer Universität. Gleichzeitig leitet dieser Schritt die Wiedergutmachung an einem wichtigen Repräsentanten der deutschen Nachkriegsliteratur ein. Johnson war tief im Mecklenburgischen verwurzelt, durfte aber zeitlebens in der DDR nicht verlegt werden. *Red.*

Kontakt:

Prof. Dr. Lutz Hagedstedt
Institut für Germanistik
Tel: 0381/498-2569

E-Mail: lutz.hagedstedt@uni-rostock.de



V.l.: Alexander Pundt,
Prof. Friedemann W.
Nerdinger, Stefan Stracke,
Erko Martins

Mehr Chancen für kreative Ideen

Ein von Prof. Dr. Friedemann W. Nerdinger geleitetes Forschungs- und Kooperationsvorhaben nimmt Innovationsprozesse im Unternehmen unter die Lupe

Innovationen sind der Schlüssel zur Wettbewerbsfähigkeit in der globalisierten Welt.“ Solche und ähnliche Aussagen bestimmen die Diskussion um die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen in Deutschland und Europa. Seit Jahren befassen sich Politiker, Praktiker und Forscher mit Fragen zu den bestmöglichen Strategien der Innovationsförderung. Inzwischen ist klar, dass Technikförderung allein nicht ausreicht. Innovation ist nicht mehr nur Gegenstand von Forschungs- und Entwicklungsabteilungen. Die Entwicklung von Ideen für neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen wird zur Aufgabe der gesamten Organisation. Daher gewinnt die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihrer Interessenvertretungen in Innovationsprozessen zunehmend an Bedeutung: Auf welche

Weise lassen sich neue Ideen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am besten sammeln und umsetzen? Wie lassen sich die Beschäftigten für Innovationen motivieren? Welche Rolle spielt dabei die Mitbestimmung durch den Betriebsrat?

Antworten auf diese und weitere Fragen sucht ein Projekt, das der Lehrstuhl für Wirtschafts- und Organisationspsychologie an der Universität Rostock gestartet hat. Das von Prof. Dr. Friedemann W. Nerdinger geleitete Forschungs- und Kooperationsvorhaben wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) mit insgesamt rund 600.000 Euro gefördert. Es ist Teil der Förderung im Rahmen des Programms „Arbeiten – Lernen – Kompetenzen entwickeln – Innovationsfähigkeit in einer

modernen Arbeitswelt“ und läuft bis September 2010.

Das Projekt arbeitet mit sechs Unternehmen aus dem Bereich der Metall- und Elektroindustrie zusammen, die unter Einbeziehung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter systematisch Potenziale für betriebliche Innovationen erschließen. Ziel des Vorhabens ist es, die Beteiligung der Beschäftigten und ihrer Vertreter zu erforschen und neue Ansätze zur Gestaltung betrieblicher Innovation zu begleiten. Dabei gilt die Metall- und Elektroindustrie als Vorzeigebbranche: In den vergangenen Jahren wurden in zahlreichen Unternehmen Tarif- und Betriebsvereinbarungen zur Umsetzung von Innovationen im Rahmen von betrieblichen Strukturanpassungen abgeschlossen.

Praktisch unterstützt werden die betrieblichen Projekte durch die beiden Unternehmensberatungen Wilke, Maack und Partner aus Hamburg und PCG – PROJECT CONSULT GmbH aus Essen. „Durch diese Verbindung von Wissenschaft und Praxis eröffnet das Projekt die Möglichkeit, reale Innovationsprozesse in den Unternehmen zu verfolgen. Die Unternehmen wiederum profitieren von einer unabhängigen Expertise und dem Erfahrungsaustausch untereinander“, so Professor Nerdinger bei der Projekteröffnung im Juni 2008. *Stefan Stracke*

Kontakt

Prof. Dr. Friedemann W. Nerdinger
Dipl.-Kfm. Erko Martins
Lehrstuhl für Wirtschafts- und Organisationspsychologie
Tel.: 0381/498-4455 od. 0381/498-4573
E-Mail: erko.martins@uni-rostock.de



Vertragsunterzeichnung (v. l.: Prof. Djamshid Tavangarian, Prof. Alfred Leder, Prof. Frank-Hendrik Wurm, Prof. Thomas Strothotte)

Schulterchluss zwischen Uni und Wirtschaft

Kooperationsvertrag zwischen dem Pumpenhersteller WILO AG und der Universität

Die Universität Rostock und der renommierte Pumpenhersteller WILO AG aus Dortmund unterzeichneten am Rande der diesjährigen Hanse Sail einen Kooperationsvertrag, der einen Wertumfang von mehreren Millionen Euro hat. Eine

entsprechende Zusammenarbeit vereinbarten Prof. Thomas Strothotte, Rektor der Uni Rostock, Prof. Alfred Leder, Dekan der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik, Prof. Djamshid Tavangarian, Dekan der Fakultät für Informatik

und Elektrotechnik, sowie Prof. Frank-Hendrik Wurm, Leiter Forschung und Entwicklung der WILO AG. Die WILO AG steht für die Entwicklung und Vermarktung von Pumpen und Pumpensystemen für Heizung, Kälte, Klima, Wasserversorgung und Abwasserentsorgung.

Vor allem an einem raschen Transfer neuer Forschungstrends und -ergebnisse aus der Wissenschaft ist die WILO AG interessiert. Die Universität möchte von der Erfahrung bei der Umsetzung von konkreten Projekten jenseits der Laborbedingungen profitieren. Die Zusammenarbeit mit der WILO AG bietet den Ingenieurstudierenden handfeste Vorteile. Denn das Unternehmen ermöglicht es, an Forschungsprojekten in verschiedenen Technologiefeldern zu arbeiten und bietet Themen sowie Betreuung für Diplomarbeiten an. Zudem werden Referenten der WILO AG in die Lehre eingebunden, was den Praxisbezug des Studiums erhöht.

Neben dem Wissensaustausch diskutieren Universität und Unternehmen Arbeitsplätze in Forschung und Entwicklung in Rostock zu schaffen. Zweck dieser Aktivitäten ist die Bindung von Entwicklungs-Know-how an den Standort Rostock und die Durchführung von anwendungsnahen Forschungs- und Entwicklungsprojekten. *Red.*

Forschergruppe optimiert das Strangpressen von Aluminium

Neue DFG-Forschergruppe der Universitäten Rostock, Hannover und Dortmund

Weltweit ist der Verbrauch von Aluminium in der Zeit von 2002 bis heute um über 30% gestiegen. Allein in Deutschland wurden im vergangenen Jahr 1.366.000 Tonnen Aluminium erzeugt. Hiervon wird mehr als ein Drittel mittels Strangpressen zu Rohren, Stangen und vor allem zu Profilen weiterverarbeitet. Letztere kommen neben der Baubranche in erster Linie im Bereich des modernen Leichtbaus zur Anwendung. So wird z. B. beim Airbus A 380 die Steifigkeit des Rumpfes durch stranggepresste Stringer aus hochfesten stranggepressten Legierungen der AlZnMg-Gruppe sichergestellt. Trotz der großen wirtschaftlichen Bedeutung des Strangpressens existiert bis dato kein numeri-

sches Modell, das die gesamte Prozesskette beschreiben kann.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat die Einrichtung der Forschergruppe 922 „Entwicklung eines prozessbegleitenden Werkstoffmodells für eine durchgängige Prozesskette beim Leichtmetall-Strangpressen“ an der Universität Rostock, der Leibniz Universität Hannover und der Universität Dortmund beschlossen. Gemeinsam werden die Wissenschaftler mit Unterstützung von Industriepartnern eine Methodik entwickeln, die die gesamte Prozesskette abzubilden vermag. An der Universität Rostock leitet Prof. Olaf Keßler ein Projekt zur Wärmebehandlung stranggepresster Aluminiumprofile. *Red.*



Strangpressprofile

Kontakt:

Universität Rostock
Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik
Lehrstuhl für Werkstofftechnik
Prof. Dr.-Ing. habil. O. Keßler
Tel.: 0381/498-9470
Fax: 0381/498-9472
E-Mail: olaf.kessler@uni-rostock.de
www.fms.uni-rostock.de/wt
www.for922-strangpressen.de



Auf Wiedersehen, Tartu!

4. Baltische Sommerschule „Technische Informatik/ Informationstechnik“

Was bringt 16 Studierende aus sechs Nationen in der estnischen Stadt Tartu zusammen? Es ist die 4. Baltische Sommerschule „Technische Informatik/ Informationstechnik“ – BaSoTI 4 – an der Universität Tartu. Vom 8. bis 23. August 2008 konnten die Teilnehmenden in speziellen Kursen ihr Wissen in Technischer Informatik erweitern und vertiefen, um sich auf eine Fortsetzung ihres Studiums in Deutschland vorzubereiten.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst förderte zum vierten Mal dieses bewährte Gemeinschaftsprojekt der Universitäten Rostock, Lübeck und Bremen sowie der Hochschule Wismar mit 25.000 Euro. Prof. Clemens Cap als wissenschaftlicher Leiter und weitere fünf Dozenten der Partnerhochschulen boten jeweils ein Lehrmodul mit Vorlesungen und Übungen an.

Trotz eines Sprachgewirrs aus Lettisch, Litauisch, Estnisch, Polnisch, Russisch, Englisch und Deutsch gab es keine Verständigungsschwierigkeiten. Die

Dozenten hielten ihre Lehrveranstaltungen vor allem in englischer Sprache, welche die Studierenden gut beherrschten. Außerdem wurde ein begleitender Sprachunterricht wahlweise in Englisch oder Deutsch durchgeführt, zu dessen Abschluss jeder Studierende eine Präsentation in der jeweiligen Fremdsprache vortrug.

Ein Höhepunkt war die fachliche Exkursion zum international agierenden IT-Unternehmen „Webmedia“. Die Studierenden erhielten eine komplexe Praxisaufgabe und mussten im Ergebnis Lösungsvorschläge vorstellen.

Wie im Vorjahr gab es Gelegenheit zur Teilnahme an einem Workshop zum Thema „Telekommunikation“. Für einige der Referenten aus den Heimatuniversitäten der Dozenten waren es die ersten Vorträge im Ausland über ihre eigene wissenschaftliche Tätigkeit.

Bei Freizeitaktivitäten wie Stadtführung, Kulturveranstaltungen und Ausflügen knüpften Studierende und Lehrende

enge Kontakte. Die Teilnehmenden nahmen viele Eindrücke mit nach Hause und werden sich gerne an die Gastfreundschaft der Esten erinnern.

Diese Sommerschule setzte die seit 2005 intensivierte Zusammenarbeit der Universität Rostock mit den Hochschulen im Baltikum erfolgreich fort. Neben Vereinbarungen über den Austausch von Studierenden und Gastwissenschaftlern werden gemeinsame Projekte initiiert. Prof. Cap bekräftigte: „Wir wollen alle Möglichkeiten ausschöpfen, um Sommerschulen in ähnlicher Form in den nächsten Jahren zu wiederholen.“

Christine Bräuning

Kontakt:

Dr. rer. nat. Christine Bräuning
Geschäftsstelle des
IuK-Wissenschaftsverbundes
Tel. 0381/498-7660

E-Mail: christine.braeuning@uni-rostock.de

www.ief.uni-rostock.de/basoti

Mecklenburger stellten ein Fünftel der deutschen Auswanderer

Rostocker Graduiertenkolleg veranstaltete Symposium
zu Zwangsarbeit und Auswanderung

Beim Thema Sklaverei denken viele zunächst an den römischen Sklaven Spartakus und den von ihm angeführten Aufstand oder an die Befreiung der schwarzen Sklaven im amerikanischen Bürgerkrieg. Sklaverei und Fronarbeit ziehen sich allerdings durch alle Epochen der Geschichte. Bis heute gibt es Sklaverei, z. B. in Form des Menschenhandels mit jungen Frauen, die zur Prostitution gezwungen werden.

Nach Schätzungen der Vereinten Nationen mussten Ende des 20. Jahrhunderts weltweit noch mehr als 20 Millionen Menschen unter sklavenähnlichen Bedingungen arbeiten.

Beim Symposium „Bonded Labor in the Cultural Contact Zone: Discourses of Slavery from Antiquity to the Present“ (Zwangsarbeit in der kulturellen Kontaktzone. Sklaverei von der Antike bis zur Gegenwart) der Universität Rostock vom 18. bis 21. September griffen Wissenschaftler aus Europa, USA, Kuba und Israel verschiedene Aspekte der Problematik auf. Die Themen reichten dabei von der archäologischen Betrachtung antiker Arbeitslager in der Levante über die Verbindung von Musik und Zwangsarbeit unter den Nationalsozialisten bis hin zu modernen Formen sklavenähnlicher Arbeitsverhältnisse.

Anlass des Symposiums war der 200. Jahrestag der Abschaffung des transatlantischen Sklavenhandels, der im vergangenen Jahr begangen wurde. Am 25. März 1807 beschloss das britische Par-

lament das Verbot des Sklavenhandels im gesamten Empire und machte so den ersten Schritt zur weltweiten Ächtung des unmenschlichen Geschäfts, das Millionen Menschen das Leben kostete und noch mehr zu einem Dasein ohne Rechte zwang. Alleine über den Atlantik wurden etwa 9 bis 13 Millionen Sklaven verschifft, viele überstanden diesen unwürdigen Transport nicht. Ein Anlass für dessen Abschaffung waren die Vorfälle auf dem Sklavenschiff „Zong“ im Jahr 1781. Der Kapitän warf mehr als 100 Sklaven über Bord, um die Versicherungssumme für die verlorengegangene menschliche „Fracht“ zu kassieren. Der Prozess um diesen Fall lenkte damals die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Thema.

Gastgeber der Tagung war das interdisziplinäre Graduiertenkolleg Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs, das einzige geisteswissenschaftliche Kolleg an der Universität Rostock. Sprecherin des Kollegs ist Prof. Dr. Gesa Mackenthun, Professorin für Nordamerikanische Literatur und Kultur an der Universität Rostock. Seit Oktober 2006 können an dem Kolleg je zwölf Absolventen und zwei Promovierte verschiedener Fachrichtungen an ihren jeweiligen Themen weiterforschen und ihre Doktorarbeit oder andere wissenschaftliche Veröffentlichungen verfassen. Gefördert werden sie dabei von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Alle Arbeiten befassen sich mit dem Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen, sei es dasjenige von diversen Handelsvölkern in der Antike, Christen und Muslimen im Mittelalter oder Migranten und Alteingesessenen in der Gegenwart. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der kritischen Auseinandersetzung mit

den theoretischen Vorgaben für das Studium „fremder“ Völker.

Dr. Sünne Juterczenka erforscht etwa in ihrem Post-Doc-Projekt (also im Anschluss an ihre Promotion) die öffentliche Wahrnehmung der Reisen von Entdeckern wie James Cook (1728–1779). Anhand von Tageszeitungen aus dieser Zeit untersucht sie die Entstehung von Heldenmythen um diese Entdecker neuen Typs. Ihr Bild unterschied sich laut Juterczenka deutlich von dem früherer Entdecker. Während diese als Eroberer in die neue Welt zogen, stand bei der Wahrnehmung von Cook und anderen die Forschung im Vordergrund, wobei allerdings geopolitische Interessen auch eine Rolle spielten. Deutsche waren nicht unter diesen berühmten Kapitänen, aber viele deutsche Forscher begleiteten ihre Expeditionen.

Nicole Konopka untersucht mit Hilfe von Briefen, wie mecklenburgische Auswanderer nach Amerika ihre Situation in der neuen Heimat beschrieben.

Laut Konopka spielten Mecklenburger bei der Massenauswanderung im 19. Jahrhundert eine wichtige Rolle. Rund 200.000 verließen ihre Heimat in Richtung USA, andere gingen nach Kanada oder Neuseeland. In den 1880er-Jahren stellten Mecklenburger ein Fünftel aller deutschen Auswanderer. Anhand der erforschten Briefe kommt Konopka zu dem Schluss, dass sich die Mecklenburger schneller an die neue Welt anpassten als andere Einwanderergruppen. Allerdings heirateten viele Männer noch lange Zeit Ehefrauen, die sie aus der alten Heimat nachholten. Ende des 19. Jahrhunderts waren laut Konopka die meisten Mecklenburger, die mit den großen Auswanderungswellen in die USA kamen, weitgehend angepasst. Allerdings gründeten sie vielerorts deutsch-amerikanische Clubs, in denen sie die mitgebrachte Kultur pflegten. So wurde in diesen Clubs häufig plattdeutsch gesprochen.

Axel Büssem

Weitere Informationen

über die Forschungsschwerpunkte des Kollegs sowie über geplante und vergangene Veranstaltungen finden Sie auf der Website des Kollegs: www.uni-rostock.de/andere/grk1242



Kommerzielle Miesmuschelkultur

Aquakultur

Erster interdisziplinärer Masterstudiengang an der Uni Rostock

Die Aquakultur – die kontrollierte Aufzucht von im Wasser lebenden Organismen – stellt angesichts rückläufiger Fangquoten und zunehmender Sensibilität gegenüber Arten- und Umweltschutz weltweit ein enorm wachsendes Wirtschafts- und Forschungsfeld dar.

Initiiert durch das Bildungs- und Landwirtschaftsministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Programm Aufbau Ost) wird vor diesem Hintergrund derzeit an der Interdisziplinären Fakultät der Universität Rostock ein Masterstudiengang „Aquakultur“ vorbereitet. Dieser wird als erster Studiengang einen interdisziplinären Ansatz verfolgen und für Studierende mit Bachelorabschlüssen in den Biowissenschaften, den Agrarwissenschaften und den Ingenieurwissenschaften offen sein.

An der Vorbereitung des Studienganges sind zahlreiche Institute verschiedener Fakultäten sowie außeruniversitäre Einrichtungen beteiligt. In Anlehnung an die Zielvereinbarung der Universität mit

dem Land Mecklenburg-Vorpommern wird der Schwerpunkt der Ausbildung im Bereich der maritimen Aquakultur und des „Sea ranching“ (Besatzmaßnahmen zur Verbesserung der fischereilichen Wertigkeit in Küstengewässern) liegen. Neben der Aquakultur von Fischen, deren Zukunftspotential vor allem im Betrieb von ressourcenschonenden Kreislaufanlagen besteht, soll der Studiengang auch die kommerzielle Kultur und Nutzung von Algen beinhalten.

Die biologische und anwendungstechnische Ausbildung im Studiengang wird durch die Biowissenschaften der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und die Fakultät für Agrar- und Umweltwissenschaften getragen. Wesentliche Bausteine liefern aber auch das Friedrich-Löffler-Institut Riems (Pathologie, Immunologie und Hygiene in der Fischan- und Aufzucht), das von Thünen-Institut (Fischbestandsentwicklung und -erfassung), das Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere (genetische Aspekte der Fischzucht), das Institut für Ostseeforschung

(Küstenzonenmanagement) und das Deutsche Meeresmuseum mit seinen langjährigen Erfahrungen in der Aufzucht und Hälterung (zeitlich befristete Aufbewahrung von lebenden Fischen ohne Fütterung) von Meeresorganismen. Durch die Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik und die Fakultät für Informatik und Elektrotechnik werden Ausbildungsschwerpunkte im Bereich der technischen Grundlagen im Anlagenbetrieb gesetzt.

Die Juristische Fakultät wird in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz (Insel Vilm) die Ausbildung im Bereich der rechtlichen Grundlagen des Anlagenbetriebes, im Fischereirecht und im Umwelt- und Naturschutzrecht übernehmen. Die Wirtschaftswissenschaften ergänzen den Studiengang durch Wahlmodule in der Betriebswirtschaft. Darüber hinaus werden schon jetzt die Möglichkeiten für den internationalen Studierendenaustausch in die Planung einbezogen und erste Kontakte mit etablierten Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen in Europa hergestellt. Dies, aber auch die enge Einbindung der außeruniversitären Partner, setzt eine strikte Modularisierung des neuen Studienganges voraus.

Der Masterstudiengang „Aquakultur“ soll ab dem Wintersemester 2009/2010 als erster Studiengang der Interdisziplinären Fakultät angeboten werden.

Sigrid Sagert

Wissenschaftler aus aller Welt unter einem Dach

Internationales Begegnungszentrum (IBZ) feiert sein zehnjähriges Jubiläum

Auf die Frage, was in Deutschland schöner sei, als in Costa Rica, antwortet der 7-jährige Daniel Chaves Mora: „Hier gibt es Schultüten!“ Mittlerweile besucht er schon die zweite Klasse und ist auch „richtig gut in Deutsch“. Das glaubt man gern, denn 41 Bücher hat Daniel bereits selbst verfasst, illustriert und gebunden. Stolz präsentiert er alle auf dem Wohnzimmertisch.

Seit Juni 2006 lebt Daniel mit seinen Eltern Cynthia Mora Izaguirre und Ignacio Chaves Salazor im IBZ. Die jungen Eltern sind 2005 nach Deutschland gezogen, weil sie ein Stipendium vom Deutschen Akademischen Austauschdienst erhalten haben und nun an der Universität Rostock promovieren. Die 33-jährige Cynthia hat in Costa Rica Journalismus und Politikwissenschaften studiert und schreibt ihre Doktorarbeit über die Migration von Frauen aus Nicaragua

nach Costa Rica. Ignacio studierte Zahnmedizin und arbeitete in Costa Rica sogar in einer eigenen Praxis. Die Doktorarbeit des 35-Jährigen befasst sich mit dem Thema Kieferchirurgie.

Die junge Familie fühlt sich sehr wohl in Rostock und im IBZ. „Das Schöne hier ist, dass wir sehr viele junge Menschen aus verschiedenen Ländern kennen lernen“, erzählt Cynthia. „Alle forschen und tauschen sich aus, außerdem ist es so schön ruhig und familiengerecht hier.“ Insgesamt sechs Kinder leben mit ihren Eltern im IBZ, Daniel ist übrigens das einzige Schulkind.

Nächstes Jahr werden Cynthia und Ignacio ihre Promotion abschließen und danach auch wieder nach Costa Rica gehen. Dabei haben sie jedoch gemischte Gefühle. Obwohl sie sich auf ihr Heimatland freuen, ist die Motivation hierzubleiben vorhanden und es werden vielleicht



V. I. Cynthia Mora Izaguirre, Daniel Chaves Mora, Ignacio Chaves Salazor

auch ein paar kleine Abschiedstränen fließen. Denn sie haben sich sehr an Rostock und das IBZ gewöhnt und so viel Interessantes erlebt, z. B. die Hanse Sail oder den G-8-Gipfel. „Am meisten werden wir das vielfältige Wetter mit seinen schönen verschiedenen Farben vermischen“, sagt Ignacio. „Bei uns ist es die ganze Zeit nur warm.“ *Nicole Hulka*

Kontakt:

Internationales Begegnungszentrum Rostock e.V.
Bergstraße 7a
18057 Rostock
Tel.: 0381/498-5900
E-Mail: ibz.gastehaus@uni-rostock.de
Internet: www.uni-rostock.de/ibz



Wissenswertes zum IBZ

Im Herbst des Jahres 1998 zogen die ersten Gäste in das Internationale Begegnungszentrum in der Bergstraße. Seither haben in den 19 Wohnungen etwa 180 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt ein vorübergehendes Zuhause gefunden. In den 90er-Jahren wurde ein Programm zum Aufbau von internationalen Gästehäusern für die neuen Bundesländer aufgelegt. Das IBZ in Rostock konnte mit Hilfe der Alexander-von-Humboldt-Stiftung und des Landes Mecklenburg-



Internationales Begegnungszentrum

Vorpommern als Gästehaus der Universität und anderer wissenschaftlicher Einrichtungen errichtet werden.

Das Haus bietet seinen Gästen komplett ausgestattete Wohnungen und mit den Gemeinschaftsräumen vielfältige Möglichkeiten der Begegnung. Wichtiger Bestandteil ist außerdem der Veranstaltungsbereich mit dem Seminarraum, der für wissenschaftliche Vorträge, Tagungen, Workshops und Fortbildungsseminare ebenso genutzt wird wie für Ausstellungen, Konzerte und Gesprächsabende. Ganz im Sinne der Vereinsgründer bietet das IBZ dadurch Raum für wissenschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen ausländischen und deutschen Wissenschaftler/innen/n, ihren Familien und den Einwohner/innen/n Rostocks.

Das IBZ ist eine eigenständige gemeinnützige Einrichtung. Mitglied im IBZ-Verein sind – neben der Universität – die Hochschule für Musik und Theater, das Institut für Ostseeforschung, das

Leibniz-Institut für Katalyse, das Max-Planck-Institut für demographische Forschung, das Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere und das Fraunhoferinstitut für angewandte Polymerforschung.

Neun Jahre lang wurden die Geschichte des IBZ von Gabriele Wittern geleitet, die mit viel Freude und Enthusiasmus diesen Mikrokosmos unterschiedlicher Kulturen gestützt und begleitet hat. Im Sommer 2007 wurde die Leitung an Marianne Arndt-Forster übergeben, die seither mit ebensolcher Begeisterung die vielfältigen Aufgaben wahrnimmt. Ihnen zur Seite stand und steht Karola Körbel.

Zum 10-jährigen Bestehen wurde am 24. Oktober ein Fest mit vielen Gästen aus Wissenschaft, Verwaltung, IBZ-Bewohner/innen/n und Freunden gefeiert. Anlässlich des Jubiläums gibt es eine Ausstellung mit Werken von Künstler/innen/n, die in den vergangenen Jahren bereits einmal mit Ihren Werken im IBZ zu sehen waren. Die Ausstellung kann noch bis zum 21. November 2008 besucht werden.



Prof. Dr. Udo Kragl (l.) und Dr. Christopher Zimmermann bei der Übergabe einer Wissensboje vor dem Bundesforschungsinstitut für ländliche Räume, Wald und Fischerei – Institut für Ostseefischerei im September 2008.

Wissenschaft auf einen Klick

Neue Datenbank für Veranstaltungen wissenschaftlichen Inhalts

Ringvorlesung, Vortrag, Lesung, Seminar, Kino, Diskussionsrunde – Veranstaltungen mit wissenschaftlichem Inhalt gibt es täglich unzählige und vielfältige in Rostock. Nicht nur an der Universität, sondern an allen weiteren Wissenschaftseinrichtungen der Hansestadt.

Diese gibt es nun gebündelt – auf einen Blick und nur einen Klick weit entfernt. Unter www.rostock365.de/veranstaltungen hat der Verein [Rostock denkt 365°] eine Datenbank installiert, in der sich alle Veranstaltungen finden lassen, die an und in den Wissenschaftseinrichtungen Rostocks angeboten werden.

Dort findet sich natürlich nur, was jemand in die Datenbank gestellt hat. Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter, studentische Hilfskräfte, Presseverantwortliche – alle an den Wissenschaftseinrichtungen Beschäftigte sind ermuntert, Veranstaltungen in die Datenbank

einzutragen. „Melden Sie den Verantwortlichen von [Rostock denkt 365°], die 2009 ein Wissenschaftsjahr in Rostock durchführen, Ihre feststehenden Termine“, sagt Dr. Viola von Oeynhausen. „Aber auch in Planung befindliche Vorhaben oder auch nur Ideen können bereits eingetragen werden.“ Das macht Sinn. Denn selbst das Vermerken von noch nicht endgültig feststehenden Terminen hilft, parallele Veranstaltungen zu vermeiden, die um dasselbe Publikum konkurrieren.

Dazu kann man sich unter der angegebenen Internetadresse als Redakteur der Datenbank registrieren lassen. Dort finden sich zudem eine Anleitung zur Benutzung der Datenbank und Hilfe-Buttons. „Alle Eintragungen werden aus Sicherheitsgründen und bevor sie endgültig in die Datenbank übernommen werden, von einem Administrator durch-

gesehen. Dies erfordert eine gewisse Zeit. Sie können sich die von Ihnen erzeugte Ansicht aber nach dem Abspeichern Ihrer Eintragung ansehen“, erklärt Dr. Viola von Oeynhausen. Ebenso gelte, so die Programmverantwortliche für das anstehende Wissenschaftsjahr, dass „wir die technische Ausführung der Datenbank nach besten Wissen und Gewissen getestet haben. Wenn Ihnen dennoch Fehler und Fehlendes auffallen sollte, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns diese mitteilen.“ Solche Verbesserungsvorschläge, aber auch Fragen können per E-Mail an administrator@rostock365.de gerichtet werden.

Die Datenbank soll auch nach 2009 im Netz und für alle an Wissenschaft interessierten Bürger zugänglich bleiben. Dazu bedarf es aber finanzieller Unterstützung, um die Kosten der Programmierung und Pflege abzudecken. „Bitte prüfen Sie, ob es Möglichkeiten Ihrer Einrichtung für einen solchen Beitrag gibt“, bittet Dr. Viola von Oeynhausen um Hilfe. Denn am Ende profitiert die Wissenschaft in Rostock insgesamt davon – sehen doch die Bürger auf einen Blick, wie aktiv Rostocks Wissenschaftler sind.

Michael Lüdtke

Weitere Inforamtionen:

www.rostock365.de/veranstaltungen

Azubi-Alarm

Sechs neue Auszubildende an der Universität

In diesem Jahr startete am 1. September für viele junge Menschen nach dem Schulabschluss die Berufsausbildung. Auch an der Universität Rostock werden wieder sechs neue Auszubildende beschäftigt. In den folgenden Ausbildungsberufen begann für die Jugendlichen das erste Ausbildungsjahr. Ausgebildet wird in den Bereichen:

- Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste,
- Fotograf/in und
- Kauffrau/mann für Bürokommunikation.

Für weitere Ausbildungsberufe wie Feinwerkmechaniker/in, Fachinformatiker/in und Chemielaborant/in fehlen an der Universität zurzeit die Ausbilder. Die Jugend- und Ausbildungsvertretung der Universität appelliert daher noch einmal eindringlich an potentielle Ausbilder, den jungen Leuten eine Chance auf eine Ausbildung zu geben. *red.*



V.l.n.r.: Die neuen Auszubildenden Claudia Grudzio, Laura Strahlendorf, Jenny Doß, Christine Zimmermann, Anja Klatt und Anne-Katrin Hapke

Kontakt:

Sophia Rohloff
Vorsitzende der Jugend- und Ausbildungsvertretung
Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung
August-Bebel-Str. 28, 18051 Rostock
Tel.: 0381/498-290, Fax: 0381/489-2901
E-Mail: sophia.rohloff@uni-rostock.de

Feierliche Immatrikulation am 18. Oktober 2008



Akademisches Jahresfoto



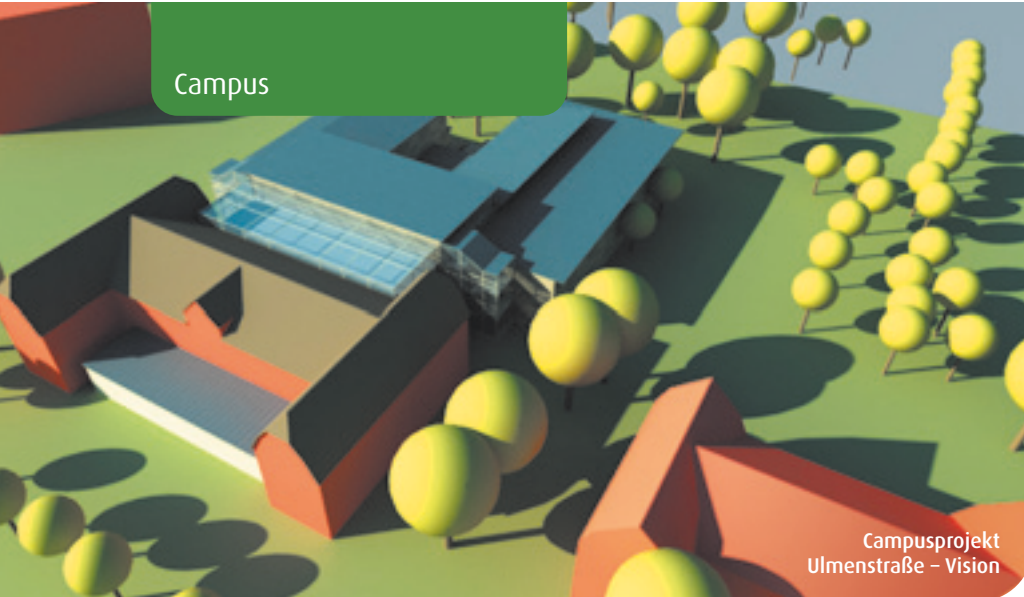
Akademische Festveranstaltung in St.-Marien



Festzug vom Hauptgebäude der Universität zur St.-Marien-Kirche



Festredner Dr. Joachim Gauck

Campusprojekt
Ulmenstraße - Vision

Vergleich mit Oxford oder Paris nicht scheuen

Studentenwerk und Universitätscampus

Mit ca. 150 Mitarbeitern ist das Studentenwerk Rostock um das Wohl von etwa 19.000 Studierenden an der Universität Rostock, der Hochschule Wismar und der Hochschule für Musik und Theater Rostock bemüht. Die Studierenden sollen sich in ihrer „Heimat auf Zeit“ auch wohlfühlen. „Damit Studieren gelingt“, ist unsere Verantwortung gegenüber den Studierenden hoch. Mit unserer Arbeit bauen wir die wirtschaftliche und soziale Infrastruktur aus, die sich in der Attraktivität der Hochschulstandorte widerspiegelt. Unser Leistungsspektrum reicht von der Studienfinanzierung über die Verpflegung in den Mensen und Essenausgaben, die Bereitstellung von Wohnraum in den Wohnheimen bis zur Förderung kultureller und sportlicher Aktivitäten der Studierenden sowie der Sozial- und Rechtsberatung. Wir sind Partner der Hochschulen in unserem Zuständigkeitsbereich, wenn es um die weitere infrastrukturelle Ausgestaltung des Hochschulraums in Mecklenburg geht.

Sowohl in Rostock als auch in Wismar arbeiten wir mit den verantwortlichen Stellen der studentischen Gremien, der Hochschulen und der Kommunen zusammen, damit im Ergebnis maßgeschneiderte Dienstleistungen entstehen, die ein unbeschwertes Studium ermöglichen.

Unser großes Ziel in Rostock ist die wirksame Beteiligung an der zukünftigen Profilierung der Universität. Vielfältige gemeinsame Aktionsfelder eröffnen sich, für die in einem engen und vertrauensvollen Dialog attraktive Lösungen gefun-

den werden können. Ein solches Projekt ist die Ausgestaltung Campus Ulmenstraße. Dafür gibt es viele Ideen und ausgereifte Vorschläge – jedoch kaum Bewegung. Am 13. Oktober 2008 konnte das Studentenwerk einen neuen Farbtupfer auf der Ulmenstraße 45 in Betrieb nehmen, die „Kleine Mensa Ulme“. Sie hat ihren Hauptsitz in einer alten Baracke gefunden, die als Poliklinik errichtet, dann als Ärztekantine betrieben und schließlich als Abstellraum benutzt wurde. Wir haben sie mit viel Engagement aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt. Zusammen mit ihrer Nebenstelle, der Essenausgabe in der Ulmenstraße 69, trägt sie ab sofort dazu bei, die Versorgung vor Ort zu verbessern. Bereits am zweiten Tag wurden in der Mensa Kleine Ulme 800 Gäste begrüßt. Mit modernster Technik ausgestattet, produziert die Mensa ihre Speisen selbst. Für die Zukunft planen wir eine Erweiterung der



„Kleine Mensa Ulme“ außen ...

Öffnungszeiten, in Abhängigkeit von der erreichten Akzeptanz.

Die an diesem Standort unbefriedigende studentische Versorgung (Verpflegung, Wohnen, Kita) führte uns zur Entwicklung einer Campus-Idee. Das Grundstück Ulmenstraße 45 mit seinen parkähnlichen Freiflächen ist für die Schaffung eines multifunktionellen Service-Centers besonders gut geeignet. Entstehen wird im Altbau ein Serviceareal mit gastronomischen Einrichtungen und hochschulnahen Dienstleistungen.

Im Weiteren wird die Altbausubstanz (Elisabethheim) durch den Anbau eines modernen Wirtschaftskomplexes ergänzt, der eine Produktionsmensa aufnehmen soll, die den Bedarf am Standort Ulmenstraße dauerhaft befriedigt. Zugleich sind damit die Voraussetzungen geschaffen, den gesamten Campus Ulmenstraße als Konferenz- und Veranstaltungszentrum für die Universität zu nutzen.

Mit Blick auf das Jahr Jubiläumsjahr der Universität 2019 sind weitere Infrastrukturleistungen vorgesehen. Schließung der Straßenfront an der Waldemarstraße mit einem Wohnkoplex sowie einer Kita als Betrag zur familienfreundlichen Universität. Ziel ist es gemeinsam mit der Universität und der Hansestadt Rostock einen urbanen universitären Campus entstehen zu lassen, der den internationalen Vergleich – etwa mit Oxford oder Paris – nicht scheuen muss und an dem sich die Studierenden, Mitarbeiter und Besucher wohlfühlen.

Ausgehend von dem Erreichten wollen wir zusammen mit den Partnern Lösungen finden und unsere gemeinsame Arbeit mit der zügigen Umsetzung des Projekts krönen.

Dieter Stoll

Weitere Informationen:

www.studentenwerk-rostock.de



... und innen

Parallel zum Abitur online in den Hörsaal

Feierliche Auftaktveranstaltung für das Juniorstudium

Mit einer gelungenen Auftaktveranstaltung wurde am 23. September 2008 das Juniorstudium an der Universität Rostock gestartet. Etwa 200 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft sowie Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen waren anwesend, als Projektleiter Prof. Djamshid Tavangarian zusammen mit Dr. Peter Reckziegel aus dem Bildungsministerium des Landes und Rektor Prof. Thomas Strothotte den Startknopf für dieses deutschlandweit einmalige Projekt drückte. Rektor Thomas Strothotte betonte die Bedeutung des Vorhabens für die Universität Rostock und das Land Mecklenburg-Vorpommern. Der Hamburger E-Learning-Experte Prof. Rolf Schulmeister gab mit seinem Vortrag zum Thema „E-Lear-

ning und der student life cycle“ Impulse zur Verknüpfung der schulischen mit der akademischen Ausbildung. Die Veranstaltung fand ihren Ausklang in einem lockeren Get together, welches genügend Gelegenheiten zu persönlichen Gesprächen bot. Viele Schüler/innen und Lehrer/innen nutzten die Möglichkeit, um mit dem Projektteam über die Teilnahme am Projekt zu sprechen oder konkrete Fragen zu klären.

Bis dato sind bereits 60 Juniorstudierende für das Wintersemester 2008/2009 eingeschrieben. Täglich treffen neue Bewerbungen von Schülern/innen ein. Das Pilotprojekt hat sich bereits über die Grenzen Mecklenburg-Vorpommerns hinaus herumgesprochen. Neben den regionalen



V.l.: Prof. Djamshid Tavangarian, Dr. Peter Reckziegel, Prof. Thomas Strothotte

Medien berichtete unter anderem auch die Süddeutsche Zeitung über das Juniorstudium. *Anja Thomanek*

Weitere Informationen:

www.bildungsportal-mv.de/juniorstudium

Kontakt:

Anja Thomanek, M.A.
Dipl.-Inf. Christian Schönfeldt
Tel.: 0381/498-7559
E-Mail: juniorstudium@uni-rostock.de
www.bildungsportal-mv.de

Heiß begehrt: Agrar- und Umweltwissenschaftler

Umfrage bescheinigt Absolventen der AUF beste Chancen auch dem Arbeitsmarkt

Zu einer guten Tradition der 1942 gegründeten Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät gehört die Pflege von Kontakten zu ehemaligen Studierenden, wozu auch die wiederholte Durchführung von Absolvententreffen zählt. Im Rahmen des diesjährigen Treffens nahmen 145 ehemalige Studierende an einer Befragung teil, in der es in erster Linie um ihre beruflichen Wege ging.

Unter der Leitung von Dr. Petra Maier wurde ein standardisierter Fragebogen entwickelt, der sich ausschließlich an die AbsolventInnen richtete, die nach 1990 ihr Studium an der Fakultät beendet haben. Zwar ist aufgrund des relativ geringen Umfanges der Stichprobe die Auswertung nicht repräsentativ, ein Meinungsbild jedoch, aus dem wertvolle Anregungen bzw. Hinweise für eine weitere Qualitätssicherung des Studiums insgesamt abgeleitet werden können, wurde deutlich. Unter den Befrag-

ten waren 52,5 % Männer und 47,5 % Frauen. Das Durchschnittsalter betrug 36 Jahre.

Als Beweggründe für eine Aufnahme eines agrarwissenschaftlichen Studiums fanden die Aussagen „Die Möglichkeit einen interessanten Beruf zu ergreifen“ und „Der Erwerb von Kenntnissen für den Beruf“ die größte Zustimmung. Die Qualität eines Studiums lässt sich im Nachhinein dadurch beurteilen, inwiefern während des Studiums erlerntes Wissen und Fähigkeiten den späteren Erfordernissen im Berufsleben entsprechen. Als für die Berufstätigkeit besonders wichtig wurden ein breites Grundwissen sowie interdisziplinäres Denken angegeben. Diesbezüglich fühlten sich die Absolventen/innen durch das Studium gut vorbereitet.

Hervorzuheben ist, dass 96 % der Absolventinnen und Absolventen zum Zeitpunkt der Befragung berufstätig waren.

72 % der Befragten gehen einer Berufstätigkeit entsprechend ihrer Ausbildung nach, wohingegen 28 % branchenfremd tätig sind. 32,5 % der Befragten sind als leitende Angestellte (Abteilungsleiter, Geschäftsführer), die Mehrheit (40,5 %) als Angestellte bzw. Sachbearbeiter/innen und nur 5,6 % als wissenschaftliche Mitarbeiter/innen beschäftigt. Der zweite Teil der Befragung galt dem Themenkomplex Existenzgründung. Von den 145 Befragten gaben 22 (15 %) an, sich selbstständig gemacht zu haben. Schwerpunkte der Unternehmensgründung liegen im Bereich des Marktfruchtbaus (30 %) und der Tierhaltung (10 %).

Trotz der im wissenschaftlichen Sinne nicht repräsentativen Auswertung zeigt sich dennoch ein tendenzielles Meinungsbild über Stärken und Schwächen hinsichtlich des Zusammenhanges zwischen Erwartungshaltung des Einzelnen, Studieninhalten und späterer Berufstätigkeit.

*Petra Maier, Marita Plötner,
Weert Sweers (gekürzt)*

Ausführliche Informationen

zu den Ergebnissen der Befragung:
Dr. Petra Maier
Tel.: 0381/498-3268
E-Mail: petra.maier@uni-rostock.de

Verleihung der Ehrendoktorwürde

Universität Rostock zeichnet Prof. Norbert Makowski aus



V.l.: Prof. Thomas Strothotte,
Prof. Norbert Makowski,
Prof. Elmar Mohr

Herr Prof. Norbert Makowski ist am 2. Oktober 2008 für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf nationaler sowie internationaler Ebene auf dem Gebiet der Pflanzenbauwissenschaften mit der Ehrendoktorwürde der Universität Rostock ausgezeichnet worden.

1932 geboren, wuchs Norbert Makowski in Berlin, Treptow an der Rega und in Warnkenhagen auf. 1953 nahm er das Studium der Landwirtschaft mit der Spezialisierung Agrikulturchemie an der Universität Rostock auf, das er 1957 erfolgreich als Diplomlandwirt abschloss. Seine wissenschaftliche Laufbahn be-

gann er dann auf dem Versuchsfeld Biestow des Institutes für Acker- und Pflanzenbau. 1964 promovierte Norbert Makowski auf der Basis langjähriger Versuchs- und Untersuchungsergebnisse aus Biestow zum Dr. agriculturarum. Nach einer Zeit als Lehrbeauftragter nahm er 1970 seine Arbeit am Institut für Pflanzenzüchtung in Gülzow auf und wurde Leiter der Außenstelle Biestow. Im selben Jahr promovierte er zum Dr. scientiae agrarium, 1991 habilitierte Prof. Makowski.

Prof. Makowski ist als ein gefragter Spezialist für Öl- und Eiweißpflanzen Autor und Mitautor von dreizehn Hand- und Lehrbüchern in Deutschland und Osteuropa. Die Liste seiner Veröffentlichungen ist beeindruckend – 1.450 Publikationen hat Prof. Makowski in wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Zeitschriften verfasst. Mehr als 30 Forschungsberichte und 85 Gutachten zu Forschungsberichten, wissenschaftlichen Projekten und Dissertationsschriften spiegeln darüber hinaus grundlegende Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeit wider.

Auch nach seiner Emeritierung ist Prof. Makowski in der Öffentlichkeitsarbeit und der Forschung aktiv. Als Kolumnist schreibt er in der Bauernzeitung für Mecklenburg-Vorpommern. Prof. Makowski forscht überdies auf den Gebieten der Biomasseproduktion für die Energieerzeugung, des Mischfruchtanbaus auf Grenzstandorten und des ökologischen Landbaus.

Kristin Nölting

Wir gratulieren

70. Geburtstag

Prof. Dr. Joachim Risse
Agrar- und Umwelt-
wissenschaftliche Fakultät
November 2008

Prof. Dr.
Hans-Jürgen Köhler
Medizinische Fakultät
Dezember 2008

Prof. Dr. Wolfgang Fredrich
Fakultät für Maschinenbau
und Schiffstechnik
Dezember 2009

75. Geburtstag

Prof. Dr.
Horst Kleist
Medizinische Fakultät
November 2008

Prof. Dr.
Egon Köster
Philosophische Fakultät
Oktober 2008

Prof. Dr.
Christa Baufeld
Philosophische Fakultät
Dezember 2008

40-jähriges Betriebsjubiläum

Ingrid Klingbeil
Fakultät für Informatik
und Elektrotechnik
21. Oktober 2008

25-jähriges Betriebsjubiläum

Dr. Ulf Prüter
Medizinische Fakultät
29. Oktober 2008

Dr. Sabine Böckmann
Medizinische Fakultät
1. November 2008

Brigitte Meyer
Philosophische Fakultät
27. Oktober 2008

Prof. Dr. Petra Ewald
Philosophische Fakultät
1. November 2008

Brita Hamann
Zentrale Verwaltung
15. November 2008

Cordula Michael
Universitätsbibliothek
1. Dezember 2008

Gudrun Hanke
Agrar- und Umweltwissen-
schaftliche Fakultät
15. Dezember 2008

Förderpreis vergeben

Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble zeichnet Rostocker Professor Dr. Alexander Gallus aus

Am 17. September 2008 ist Professor Dr. Alexander Gallus durch Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble bei einer Zeremonie im Deutschen Bundestag mit dem Förderpreis der Deutschen Gesellschaft e.V. ausgezeichnet worden. Der Minister würdigte damit die wissenschaftlichen Arbeiten des Rostocker Juniorprofessors für Zeitgeschichte zum Themenkomplex der „deutschen Frage“. Bei der Preisverleihung sagte Schäuble: „Herr Professor Gallus hat sich in ebenso kenntnisreicher wie origineller Weise mit Fragen der deutschen Einheit beschäftigt. Das Förderstipendium soll ihn dabei unterstützen, sich als junger Wissenschaftler auch weiterhin mit diesem wichtigen

Themenfeld auseinanderzusetzen.“

Seit 2005 vergibt die Deutsche Gesellschaft e.V. jährlich einen „Preis für Verdienste um die deutsche und europäische Verständigung“. Zu den bisherigen Preisträgern zählen Dr. Angela Merkel, Wolfgang Thierse, Literaturnobelpreisträger Imre Kertész, der Oberbürgermeister von Hermannstadt/Sibiu Klaus Johannis sowie Dr. Wolfgang Schäuble. Der Preisträger erhält mit dieser Auszeichnung das Recht zur Auswahl eines Stipendiaten des wissenschaftlichen oder künstlerischen Nachwuchses, der sich aktiv mit Fragen der deutschen Einheit auseinandersetzt. Minister Schäuble ehrte Prof. Gallus mit dem Förderpreis in Höhe von 5.000 Euro. *Red.*



V.l.: Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble, Professor Dr. Alexander Gallus

Nachgefragt bei



Anke Brosseit

Mitarbeiterin des Studentenwerks Rostock, Kassiererin in der Mensa St.-Georg-Straße

1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?

Ich bin in Rostock geboren. Seit drei Jahren arbeite ich hier als Kassiererin in der kleinen Mensa.

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?

Ausgezeichnete Mensa, große Bibliothek, Nähe zum Meer.

3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?

Die Pausenzeiten. Die könnten ein bisschen mehr zu den Öffnungszeiten der Mensa passen.

4. Was wollten Sie werden, als Sie 18 Jahre alt waren?

Ich wollte schon immer mit Menschen zusammenarbeiten. 2003 habe ich deshalb auch eine Ausbildung zum Koch begonnen und erfolgreich beendet.

5. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?

Während der Ausbildung zum Koch musste ich mehrere Praktika absolvieren und habe u. a. einen Platz in der Rostocker Mensa bekommen. Daraufhin habe ich mich später um einen Arbeitsplatz beworben und eine Stelle als Kassiererin erhalten. Das Arbeitsklima, die netten Kollegen und die Studenten haben mich auch sehr motiviert, hier zu arbeiten.

6. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?

Das nette Lächeln und viel Lob von Studenten, ein durchgehend reibungsloser Ablauf, nette Kollegen, viel Arbeit, angenehmer Stress und in der Küche auch ein bisschen Hektik, ebenso das Familiäre hier. Ich komme einfach sehr gern zur Arbeit und bin hier mit Leib und Seele Kassiererin.

7. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?

Mein Garten, den brauche ich zum Ausgleich. Und daneben Fußball, denn mein Sohn spielt aktiv und damit verbringen wir fast unsere ganze Freizeit.

8. Ihr Lebensmotto...?

Das Leben ist viel zu kurz für ein langes Gesicht!

9. Was würden Sie den Studierenden/der jüngeren Generation raten?

Man soll unbedingt aus seinem Leben was machen und die vielen Chancen, die man in der heutigen Zeit hat, immer nutzen.

Abgeschlossene Habitationsverfahren

Juni 2008

Dr. med. habil. Christiane Alfons Skrabal,
Medizinische Fakultät

Dr. phil. habil. Markus Sehlmeier,
Philosophische Fakultät

Juli 2008

Dr.-Ing. habil. Katrin Sternberg,
Fakultät für Maschinenbau und
Schiffstechnik

Verleihung der Lehrbefugnis durch den Akademischen Senat

Juni 2008

Dr. med. habil. Sven Eisold,
Medizinische Fakultät

Dr. med. habil. Nicole Lindenblatt,
Medizinische Fakultät

Dr. phil. habil. Iris Borowy,
Philosophische Fakultät

Juli 2008

Dr. med. habil. Jacqueline Höppner,
Medizinische Fakultät

Dr. med. habil. Marek Lommatzsch,
Medizinische Fakultät

Dr. med. habil. Bassam Saka,
Medizinische Fakultät

Dr. med. habil. Christian Alfons Skrabal,
Medizinische Fakultät

Dr. phil. habil. Markus Sehlmeier,
Philosophische Fakultät

Dr. phil. habil. Carsten Giersch,
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche
Fakultät

Die Neuen an der



Prof. Dr. med. habil. Hermann Lang

Medizinische Fakultät, Poliklinik für Zahnerhaltung

Nach dem Studium der Zahnmedizin promovierte Prof. Hermann Lang 1985 an der Universität zu Köln. Im Anschluss daran arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie der Universität zu Köln. Von 1990 bis 1998 wirkte Prof. Lang an der Universität Bonn als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie. 1998 habilitierte er und arbeitete als Oberarzt der Poliklinik für Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. 2002 wurde ihm die Apl. Professur für das Fach Zahn-, Mund- u. Kieferheilkunde an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf verliehen.

Ab 1. Oktober 2008 ist Prof. Lang auf dem Gebiet der konservierenden Zahnheilkunde an der Poliklinik für Zahnerhaltung der Universität Rostock tätig.



Prof. Dr.-Ing. Hans-Günter Eckel

Fakultät für Informatik und Elektrotechnik

Prof. Hans-Günter Eckel ist gebürtiger Bremer. Nach dem Studium der Elektrotechnik in Braunschweig und der Promotion auf dem Gebiet der Leistungselektronik bei Prof. Pfaff in Erlangen ist er gut zehn Jahre bei Siemens in der Entwicklung von Stromrichtern für elektrische Bahnfahrzeuge tätig gewesen. Im August wurde er zum Professor für Leistungselektronik und Elektrische Antriebe ernannt. Forschungsthemen werden die Anwendung neuer Leistungshalbleiter in der Energie- und Antriebstechnik sein, die Entwicklung von Schaltungstopologien für Antriebsstromrichter sowie die Analyse der Wechselwirkungen zwischen Maschine, Stromrichter und speisendem Netz. Ziel ist die Verbesserung des Wirkungsgrads, der Zuverlässigkeit und der Kostenposition leistungselektronischer und antriebstechnischer Systeme.

Prof. Eckel ist verheiratet, hat fünf Kinder im Alter zwischen zwei und dreizehn Jahren und wohnt in der Steintor-Vorstadt.

Universität Rostock



Prof. Dr.-Ing. Manuela Sander
Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik

Seit dem 1. September 2008 hat Prof. Sander (33) den Lehrstuhl für Strukturmechanik übernommen. Sie studierte Wirtschaftsingenieurwesen mit der Fachrichtung Fertigungstechnik an der Universität Paderborn. Anschließend war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachgruppe Angewandte Mechanik (FAM) der Universität Paderborn unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. H. A. Richard und promovierte dort 2003 mit dem Thema „Einfluss variabler Belastung auf das Ermüdungsrisswachstum in Bauteilen und Strukturen“.

Von 2004 bis 2008 war sie als Oberingenieurin in der FAM tätig und habilitierte 2007. Die im Springer-Verlag erschienene Habilitationsschrift trägt den Titel „Sicherheit und Betriebsfestigkeit von Maschinen und Anlagen“. Darüber hinaus ist sie Autorin mehrerer Lehrbücher zur Technischen Mechanik.



Dr. Ulrich Vetter
Sprecher und Leiter Kommunikation

Mit Dr. Ulrich Vetter (51) hat die Universität seit 8. September 2008 einen neuen Pressesprecher und Leiter Kommunikation. Dr. Vetter war viele Jahre Journalist und Redakteur. Über 15 Jahre hat er in Rostock die Norddeutschen Neuesten Nachrichten geleitet. In den vergangenen zwei Jahren war Vetter Sprecher und Leiter der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Verkehr, Bau und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern bei Minister Dr. Ebnet. „Die Universität Rostock in einer Umbruchphase begleiten zu können und bei ihrer Neuausrichtung zu unterstützen, ist eine großartige Chance, die einem nicht alle Tage geboten wird“, sagt Vetter.

Vor über 20 Jahren hat Vetter an der Universität Rostock über lateinamerikanische Philosophie promoviert. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

Nachgefragt bei



Hans-Jürgen Schultz
Hausmeister
im Hauptgebäude
der Universität

1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?

Durch die Arbeit hier an der Uni komme ich jeden Tag in Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen, was mir viel Freude bereitet.

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?

Sie ist die älteste Universität im Ostseeraum, mit einem großen Fächerspektrum und liegt im Herzen der Hansestadt Rostock.

3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?

Die Universität bräuchte größere Hörsäle und Tagungsräume, insbesondere im Hauptgebäude.

4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?

Sie wird viel moderner sein. Die Neubauten oder Umbauten werden behindertengerecht gestaltet sein.

5. Was wollten Sie werden, als Sie 18 Jahre alt waren?

Als Kind bzw. Jugendlicher wollte ich immer schon auf dem Bau arbeiten, habe daher auch den Beruf des Maurers und des Betonbauers erlernt.

6. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?

Die Arbeit eines Maurers ist ein körperlich schwerer Job. Mir fehlte der Kontakt zu Menschen. Daher wechselte ich an die Universität.

7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?

Wichtig ist ein gutes Arbeitsklima, dass man gut mit den Leuten auskommt.

8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?

Ich bin oft im Garten. Außerdem lese und reise ich gern.

9. Ihr Lebensmotto...?

Geh in jeden Tag mit Freude!

10. Was würden Sie den Studierenden/der jüngeren Generation raten?

Macht etwas aus Eurem Leben! Hört nie auf zu lernen!

Auch im kommenden Jahr werden Sieger, Organisatoren und Jury wieder gemeinsam Geschichte schreiben.



Forscher gründen Unternehmen

Ideenwettbewerb „VentureCup-MV 2009“ gestartet

Für Wissenschaftler der Universität Rostock, die basierend auf ihren Forschungsergebnissen Unternehmen gründen wollen, stellt das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 615.000 Euro Preisgeld zur Verfügung. Mit dieser höchsten Prämiensumme seiner Geschichte startete der Ideenwettbewerb Mecklenburg-Vorpommerns im September in seine siebte Runde. Doch diesmal ist vieles neu und anders.

Neben der hohen Gewinnsumme firmiert der bewährte Wettbewerb nun unter dem neuen Namen „VentureCup-MV 2009“. Ebenso neu ist, dass neben den bekannten Kategorien „Gründer-Team“ und „Forscher-Team“ zwei neue eingeführt wurden: „Nachwuchsforscher“ und „Mentor des Jahres“.

Als „Nachwuchsforscher“ gelten Einzel-Wissenschaftler, deren hervorragende Forschungsergebnisse Vermarktungspotenzial haben und die zusammen mit einem Mentor ein Team für eine mögliche Gründung zusammenstellen wollen. In dieser neuen Kategorie gibt es Preisgelder in Höhe von insgesamt 300.000 Euro zu gewinnen.

In der Kategorie „Forscher-Team“ sind weiterhin Wissenschaftler angesprochen, deren Forschungsergebnisse Gründungspotenzial haben. Sie sollen zusammen mit einem Mentor ihre Forschungsergebnisse zu einer Gründungsidee weiter entwickeln. In dieser Kategorie werden 165.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Forscher, die bereits eine konkrete Gründungsidee haben, können sich in der Kategorie „Gründer-Team“ bewerben. Ziel ihres Vorhabens sollte wie bisher die konkrete Gründungsvorbereitung bis hin zu einem Businessplan sein. In dieser Kategorie gibt es insgesamt 80.000 Euro zu gewinnen.

„Die zusätzliche Kategorie ‚Mentor des Jahres‘ stellt die Professoren als Wissenschaftsmentoren der Gründer in den Mittelpunkt der Unterstützung“, erklärt Bildungsminister Henry Tesch. Hier können Professoren oder Leiter von außeruniversitären Forschungseinrichtungen vorgeschlagen werden, Eigenbewerbungen sind ebenso möglich. Insgesamt stehen dafür 70.000 Euro Preisgeld zur Verfügung.

Die guten Absichten sind geblieben: „Mit dem ‚VentureCup-MV2009‘ wollen wir Gründer unterstützen, ihre Forschungsergebnisse mit innovativen Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen in Mecklenburg-Vorpommern umzusetzen“, so Henry Tesch.

Bis 28. November können sich Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter und Studierende mit innovativen Forschungsbewerben. Bis zum Stichtag haben sie die Möglichkeit, kurze Ideenskizzen einzureichen. Und zwar ausschließlich online unter www.VentureCup-MV.de. Auch dies ist eine wesentliche Neuerung des Wettbewerbs.

Neu ist obendrein, dass der „VentureCup-MV 2009“ am 12. und 13. November 2008 um einen „High-Tech-Gründerkongress Mecklenburg-Vorpommern“ ergänzt wird. Die Prämierung der Sieger findet im Mai und Juni 2009 statt – und damit nicht mehr während der Hanse Sail.

Was die Forscher des Landes jedoch am meisten freuen wird: sie erhalten nun während der zwei Preisverleihungen die Prämien für ihren Sieg. „Damit müssen sie nicht mehr wie in den Vorjahren mühsam ihr Preisgeld beantragen“, sagt Daryoush Bazargani. Er organisiert für MICON e.V. den Wettbewerb im Auftrag des Landes und der Universität Rostock. Alle weiteren Informationen und Kontaktdaten erhalten Interessierte online unter www.VentureCup-MV.de.

Widar Wendt

Termine

12. / 13. November 2008,
10:00 bis 20:00 Uhr

„Hightech-Gründerkongress
Mecklenburg-Vorpommern“

Ort: Hotel Radisson SAS,
Lange Straße 40, 18055 Rostock
Tel.: 0381/4987533

E-Mail: daryoush.bazargani@uni-rostock.de

28. November 2008

Einreichung der Ideenskizzen
für „VentureCup-MV 2009“

Ort: www.venturecup-mv.de
Tel.: 0381/4987533

E-Mail: daryoush.bazargani@uni-rostock.de

15. Dezember 2008

Jury-Entscheidung zur Vorauswahl und
Bekanntgabe der Finalisten
des „VentureCup-MV 2009“

Ort: www.venturecup-mv.de
Tel.: 0381/4987533

E-Mail: daryoush.bazargani@uni-rostock.de

Wie vermarkte ich meine Kunstwerke, meine Band, mein Theaterstück? Wie baut man Netzwerke auf, um an Geldgeber, Aufträge und Informationen zu kommen? Wie kann man sich mit Kunst, Schauspiel und Musik selbstständig machen und langfristig erfolgreich bleiben?

Zur Beantwortung solcher und anderer Fragen findet an der Universität Rostock im kommenden Wintersemester die bereits fünfte Ringvorlesung zu Unternehmertum und Regionalentwicklung statt. Sie trägt den Titel „Culture Entrepreneurship – Der Künstler als Unternehmer“. Organisiert wird sie seit vom Hanseatic Institute for Entrepreneurship and Regional Development an der Universität Rostock (HIE-RO), im Rahmen des Projekts Rostocker Existenzgründerinitiative roxi, diesmal in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater Rostock (HMT).

Die Ringvorlesung „Culture Entrepreneurship – Der Künstler als Unternehmer“ startete am 7. Oktober 2008 um 17.00 Uhr in Raum 21 der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock, Ulmenstraße 69. Nur im Dezember findet sie an der HMT statt.

Künstler und Markt

Fünfte Ringvorlesung: „Culture Entrepreneurship – Der Künstler als Unternehmer“

Programm

(ab 30.10.2008)

Donnerstag, 30.10.2008, 17 bis 19 Uhr

Die 7 Todsünden bei Existenzgründungen in der Medien- und Kulturwirtschaft
Prof. Dr. Klaus-Dieter Müller (Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam-Babelsberg)

Donnerstag, 6.11.2008, 16 bis 18 Uhr

Freiberuflichkeit in der Musik – Zwischen Idealismus und Überlebenskampf
Andreas Pasternack (Jazz-Bigband M-V)

Donnerstag, 13.11.2008, 17 bis 19 Uhr

Ei oder Henne? Was steht am Anfang von Kultur-Konzepten: Idee oder Zweck?
Manfred Keiper (andere Buchhandlung)

Donnerstag, 20.11.2008, 17 bis 19 Uhr

Die Kunst von Kunst zu leben – Mainstream als Todesurteil der Kunstvielfalt?
Heiko Brunner (Schwaaner Kunstmühle)

Donnerstag, 27.11.2008, 17 bis 19 Uhr

Wissen durch Erleben – Innovative und interaktive Museums-Konzepte
Thomas Kohler (Müritzeum)

Donnerstag, 4.12.2008, 17 bis 19 Uhr

(in der Hochschule für Musik und Theater Rostock)
Karriere- und Projektplanung für Musiker – Musikmanagement als Pflichtfach an der HMT Rostock?
Prof. Dr. Sebastian Nordmann (HMT Rostock)

Donnerstag, 11.12.2008, 17 bis 19 Uhr

(in der Hochschule für Musik und Theater Rostock)
Der Künstler ist eine Ware und seine Kunst ein Produkt!? – Das Persönlichkeitsprofil KÜNSTLER
Steffen Steglich (HMT Rostock)

Donnerstag, 18.12.2008, 17 bis 19 Uhr

(in der Hochschule für Musik und Theater Rostock)
Der Musiker als Manager – Karriere- und Eventgestaltung als Notwendigkeit
Prof. Peter M. Wolf / Prof. Birger Petersen (HMT Rostock)

Donnerstag, 8.12.2009, 17 bis 19 Uhr

Das OZEANEUM – Der lange Weg von der Idee zur Umsetzung
Andreas Tanschus (Projektleitung OZEANEUM Stralsund)

Neuerscheinung

Die Zukunft der ostdeutschen Wirtschaft

Wie weiter mit der Wirtschaft in Ostdeutschland? Zur Beantwortung dieser Frage erstellte das Hanseatic Institute for Entrepreneurship & Regional Development (HIE-RO) an der Universität Rostock für den Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer, Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee, eine Studie zu wirtschaftlichen Zukunftsfeldern in Ostdeutschland. Sie trägt den Titel „Zukunftsfelder in Ostdeutschland – Perspektiven und Handlungsstrategien“.

Für die gerade erschienene Schrift untersuchten die Rostocker Autoren die Wirtschaft in den neuen Ländern und bewerteten Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung in einzelnen Branchen. Ziel war es, wirt-

schaftliche Zukunftsfelder mit Potenzial für ein starkes Beschäftigungswachstum herauszufiltern.

Ihr Fazit: Aufschwung ist vor allem in innovativen Sparten möglich. Viel zu lange seien Fördermittel in den neuen Ländern nur in alte Industrien geflossen. Daher müsse nun primär die Forschung gefördert werden. In Westdeutschland würden etwa drei Viertel der Forschungs- und Entwicklungsleistungen von der Wirtschaft finanziert, im Osten nicht einmal die Hälfte.

Gesundheitswirtschaft, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie optische Technologien sind drei von sechs Branchen, für welche die Rostocker Wissenschaftler besonders günstige Bedingungen in den neuen

Bundesländern prognostizieren. Alle drei sind zwar als Branchen etabliert, können jedoch aufgrund gesellschaftlicher Trends mit einer Wiederbelebung und gesteigerten Nachfrage rechnen. Drei relativ junge und forschungsintensive Zukunftsfelder sind daneben Nano-, Bio- sowie Energie- und Umwelttechnologie.

Die Studie dient als Diskussionsgrundlage und soll Anstöße für Wirtschaft, Wissenschaft und Administration/Politik geben, sich mit der Zukunftsfähigkeit Ostdeutschlands im Dialog auseinanderzusetzen. Sie ist im Eigenverlag des HIE-RO erschienen und kostet 19,80 Euro. Mehr Infos www.hie-ro.de.

Michael Lüdtke



Tag der Universität in der Yachthafenresidenz Hohe Düne am 21.11.2008

14:00 Uhr

Eröffnung des „Treffpunkt Wirtschaft“. Hier können Absolventen mit Arbeitgebern in Kontakt treten.

Aussteller: Deloitte, Coca-Cola, Horbach Wirtschaftsberatung, Bertelsmann AG, Ferchau Rostock, 7 S Engineering, Career Service der Universität Rostock, Existenzgründerbüro.

15:00 Uhr

Absolventenfeier im großen Saal

16:30 Uhr

Ende der Absolventenfeier.

Bei Kaffee und Kuchen laden wir ein, das Erlebte zu resümieren und sich mit den Vertretern der Wirtschaft, des Career Service und des Existenzgründerbüros auszutauschen.

19:00 Uhr

Einlass zum Herbstball

Anmeldungen unter: www.uni-rostock.de/UniTag/Anmeldung/anmeldung.html

Voilà – Herbstball mit französischem Flair

Die Universität Rostock feiert den Tag der Universität mit Absolventenverabschiedung und Herbstball

Für die Absolventen/innen der Universität Rostock soll es ein unvergesslicher Tag werden. Nachdem sie am Nachmittag des 21. November 2008 feierlich verabschiedet werden, erwartet sie am Abend ein rauschendes Fest. Um 19:00 Uhr beginnt in der Yachthafenresidenz Hohe Düne der diesjährige Herbstball der Universität. Die Absolventen/innen können hier mit ihren Freunden, Verwandten und Kommilitonen bis in den Morgen feiern.

„Die Leichtigkeit des Savoir Vivre soll die vorherrschende Stimmung des Abends sein, der in diesem Jahr unter dem Motto Frankreich steht“, sagt der Kanzler der Universität, Joachim Wintern. Das Abendprogramm wird gekrönt

von einer Modenschau, für Tanzmusik sorgt das flotte Berliner Salonorchester und ein Buffet offeriert französische Spezialitäten.

„Der Herbstball richtet sich nicht ausschließlich an Absolventen/innen. Natürlich sind auch Universitätsmitarbeitende und eigentlich alle, die gern tanzen und eine schöne Ballnacht erleben möchten, herzlich willkommen“, so der Kanzler.

Der Kartenvorverkauf (Karten zum Preis von 50 Euro bzw. von 25 Euro für Studierende und Absolventen/innen) läuft bis zum 17. November 2008. Die Yachthafenresidenz Hohe Düne bietet zu diesem Anlass die Möglichkeit der luxuriösen Übernachtung zum Sonderpreis an (EZ 100 Euro, DZ 150 Euro). *Red.*

Interdisziplinäre Ringvorlesung zum Jahr der Mathematik

Der Wissenschaftsverbund „Informations- und Kommunikationstechnologien“ (IuK) und das Institut für Mathematik an der Universität Rostock bieten zum „Jahr der Mathematik 2008“ eine interdisziplinäre Ringvorlesung zum Thema „Strukturen und Symmetrien“ an. In dieser Vorlesungsreihe werden unterschiedliche Aspekte von Strukturen und Symmetrien dargestellt, zunächst in der Mathematik bis hin zu Anwendungen in Naturwissenschaften, Technik, Medizin, Kultur und Gesellschaft.

Die Veranstaltungen werden im Rahmen des mediengestützten Juniorstudiums an der Universität Rostock angeboten und sind vor allem für Schüler als Orientierungsmöglichkeit für eine spätere Studienwahl geeignet. Darüber hinaus sind alle Interessenten herzlich zu den Vorträgen eingeladen.

Die Vorlesungen finden im Wintersemester 2008/2009 jeweils dienstags von 17:15 bis 18:45 Uhr im Hörsaal 218 im Universitätshauptgebäude am Universitätsplatz 1 statt.

Weitere Informationen:

www.iuk-verbund.uni-rostock.de

Programm

(ab 28.10.2008)



28. Oktober 2008

Sudoku und andere reguläre Strukturen
Prof. Dr. Hans-Dietrich Gronau, Lehrstuhl für Diskrete Mathematik

4. November 2008

Kurioses über Zweierpotenzen
Prof. Dr. Krzysztof Rybakowski, Lehrstuhl für Funktionsanalyse

11. November 2008

Was haben dünne Schichten mit einer Verallgemeinerung der Kreiszahl Pi zu tun?
Prof. Dr. Wolf-Dieter Richter, Lehrstuhl für Wahrscheinlichkeitstheorie und Mathematische Statistik

18. November 2008

Wie misst man Symmetrie?
Prof. Dr. Reinhard Knörr, Lehrstuhl für Algebra

25. November 2008

Küssen in höheren Dimensionen
Prof. Dr. Florian Pfender, Lehrstuhl für Diskrete Mathematik

2. Dezember 2008

Computertomographie – ein Blick auf innere Strukturen
Prof. Dr. Manfred Tasche, Lehrstuhl für Approximationstheorie

9. Dezember 2008

Mersenne und Rameau: Struktur und Modell in der französischen Musiktheorie des 17. und 18. Jahrhunderts
Prof. Dr. Birger Petersen / Rebekka Frömling, Hochschule für Musik und Theater Rostock

16. Dezember 2008

Data Mining: Erkennen komplexer Strukturen
Prof. Dr. Heidrun Schumann, Lehrstuhl für Computergraphik

6. Januar 2009

Kann Logik zur Bewältigung des Alltags helfen? Alternative logische Systeme im Einsatz
Prof. Dr. Clemens Cap, Lehrstuhl für Informations- und Kommunikationsdienste

13. Januar 2009

Wie Tumorzellen Mathematiker und Mediziner ins Gespräch bringen
Prof. Dr. Olaf Wolkenhauer, Lehrstuhl für Bioinformatik und Systembiologie

20. Januar 2009

Strukturen in der Welt der Quanten
Prof. Dr. Werner Vogel, Lehrstuhl für Theoretische Quantenoptik

27. Januar 09

Wissen strukturieren: Ontologie und biomedizinische Datenbanken
Dr. Ludger Jansen, Institut für Philosophie

Herbstball

der Universität Rostock

*Flanieren Sie
mit uns
durch Frankreich.*



Deloitte.

Yachthafenresidenz Hohe Düne
Freitag, 21. November 2008, 19 Uhr
Eintritt: 50 Euro/25 Euro Studenten

Weitere Informationen: www.uni-rostock.de/unitag



Universität Rostock

Ausgewählte Veranstaltungen im kommenden Quartal

29. bis 30. Oktober 2008

2. Rostocker Bioenergieforum

„Innovationen für Klimaschutz und wirtschaftliche Entwicklung“

Ort: Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät,
Hörsaal Justus-von-Liebig-Weg 8,
18059 Rostock
Kontakt: Dr. Andrea Schüch, Christine Herz
Tel.: 0381/498-3406 und -3401
E-Mail: asw@uni-rostock.de
Internet: www.auf.uni-rostock.de/
bioenergieforum

9. November 2008, 18:00 Uhr

„Psalmkonzert 1938“

anlässlich des 70. Jahrestages der Reichspogromnacht am 9. November 1938
Ort: Universitätskirche Rostock

11. November 2008, 17:00 Uhr

Kultur im Kloster

Innovationen in der Energieerzeugung und der Technik im Mittelalter
Prof. Dr. Karl-Heinz Spieß (Greifswald)
Ort: Universitätskirche, Klosterhof
Kontakt: Prof. Dr. Franz-Josef Holznagel
Tel.: 0381/498-2580
E-Mail: franz-josef.holznagel@uni-rostock.de

12. November 2008, 9:30 Uhr

MariCom MV – Maritime Competence Cluster MV

Development of aquaculture in the context of sustainable marine research and education in Mecklenburg-Western Pomerania
Ort: IHK,
Ernst-Barlach-Str. 1-3, 18055 Rostock
Veranstalter: Interdisziplinäre Fakultät,
Department Maritime Systems
Tel.: 0381/498-8920

21. November 2008

Tag der Universität

Absolventenverabschiedung, Herbstball
Ort: Yachthafenresidenz Hohe Düne
E-Mail: tagur@uni-rostock.de
Internet: www.uni-rostock.de/UniTag

21. bis 22. November 2008, 15:00 Uhr

Kolloquium zu Ehren des 65. Geburtstages von Herrn PD Dr. phil. habil. Bernd Skibitzki

Ort: Konzilzimmer,
Hauptgebäude der Universität
am Universitätsplatz 1, 18055 Rostock
Veranstalter: Germanistisches Institut mit
Unterstützung der Gesellschaft für
deutsche Sprache
Tel.: 0381/498-2579

23. November 2008, 17:00 Uhr

Gabriel Fauré: Requiem; Charles Tournemire: Sept Chorals- Poèmes d'Orgue pour les sept paroles du Xrist op. 67

Oratorienchor Potsdam
Dirigent: Matthias Jacob
Ort: Universitätskirche Rostock

28. bis 30. November 2008, 9:00 Uhr

UGS-Unternehmensgründungs- planspiel der Rostocker Existenz- gründerinitiative roxi

Ort: Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche
Fakultät der Universität Rostock,
Ulmenstr. 69, 18057 Rostock,
Räume 025, 219, 220, 225, 234
Kontakt: Dörthe Diester
Tel.: 0381/498 56 26
E-Mail: doerthe.diester@uni-rostock.de

28. bis 30. November 2008

Nationales Symposium zum Wissenschaftlichen Tauchen in Deutschland – 2008

Ort: Hörsaalgebäude des Institutes
für Biowissenschaften der Universität Rostock,
Albert-Einstein-Str. 3, 18059 Rostock
Kontakt: Dr.-Ing. Gerd Niedzwiedz
Tel.: 0381/498-6063
E-Mail: gerd.niedzwiedz@uni-rostock.de

29. November 2008, 9:00 Uhr

71. Symposium Mecklenburger Orthopäden

Ort: Radisson SAS Hotel Rostock,
Lange Str. 40, 18055 Rostock
Kontakt: Anmeldung über das
Oberarztsekretariat der Orthopädischen Klinik
Rostock, Veronika Wallerius
Tel.: 0381/494-9309
E-Mail: orthopaedie@med.uni-rostock.de

13. Dezember 2008, 19:30 Uhr

14. Dezember 2008, 16:00 Uhr

Heinrich von Herzogenberg: Die Geburt Christi op. 90

Ein Kinderchor, Universitätschor und
Universitätsorchester Rostock
Dirigent: Thomas Koenig
Ort: Universitätskirche Rostock

18. Dezember 2008, 18:00 Uhr

Orlando-Ensemble für Alte Musik, Berlin

„Zwischen Dunkelheit und Licht“ – Adventsmusik aus Renaissance und Frühbarock
Ort: Universitätskirche Rostock

18. Dezember 2008, 19:30 Uhr

Weihnachtskonzert des Freien StudentenOrchesters Rostock e.V.

Ort: Nikolaikirche Rostock

20. Dezember 2008, 9:00 Uhr

Präsentationstechniken für Studierende von der Rostocker Existenzgründerinitiative roxi

Ort: Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche
Fakultät der Universität Rostock,
Ulmenstr. 69, 18057 Rostock,
Raum 219
Kontakt: Dörthe Diester
Tel.: 0381/498-5626
E-Mail: doerthe.diester@uni-rostock.de

31. Dezember 2008, 18:00 Uhr

Orgelmusik und Worte zum Jahreswechsel

Ort: Universitätskirche Rostock